Nr. 164 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 16. Juli 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter". „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Liquidierung der Bankfeiertage / Eine Devisenverordnung

Beschränkter Zahlungsverkehr zugelassen

Neue Notverordnungen

Verordnung des Reichspräsidenten über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach Bankfeiertagen, den Verkehr mit Devisen und über Kursveröffentlichungen vom 15. Juli 1931.

wtb. **Berlin,** 15. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach Bankfeiertagen zu regeln. Sie kann Maßnahmen zum Schutz gegen die Folgen der Erklärung von Bankfeiertagen und der Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs treffen.

§ 2

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften
1. über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung in Anlehnung an die Devisenordnung vom 8. November 1924 (R. G. Bl. I S. 730),
2. über die Veröffentlichung von Kursen von Wertpapieren und Metallen

zu erlassen.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 15. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Herrn Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsministers der Finanzen, des Reichsministers des Innern und des Reichswirtschaftsministers.

*

Verordnung über die Veröffentlichung von Kursen vom 15. Juli 1931.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (R. G. Bl. I S...) wird verordnet:

§ 1

In öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, dürfen Angaben, die sich auf Preise beziehen, zu denen ausländische Zahlungsmittel, die Reichsmark und Wertpapiere gehandelt, angeboten oder gesucht worden sind oder sein sollen, nicht gemacht werden, es sei denn, daß es sich um amtlich festgestellte Kurse einer Börse handelt.

Die Reichsregierung kann Ausnahmen zulassen.

§ 2

Die Vorschriften des § 1 gelten entsprechend für Termingeschäfte in Kupfer, Zink, Zinn und Blei.

§ 3

Wer den Vorschriften des § 1 oder 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4

Diese Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft. Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers.

*

Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen

vom 15. Juli 1931.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I, Seite . . .) wird verordnet:

§ 1.

1. Nach Ablauf der für den 14. und 15. Juli erklärten Bankfeiertage ist ein Zahlungsverkehr nach den folgenden Bestimmungen aufzunehmen.
2. Die von den Bankfeiertagen betroffenen Institute, mit Ausnahme der Privatnotenbanken und der Deutschen Golddiskontbank, dürfen Barauszahlungen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 18. Juli 1931 nur leisten, soweit der Verkehr die Zahlungsmittel nach weislich benötigt zur Zahlung von

a) **Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgebührnissen und ähnlichen Bezügen.**

b) **Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge).**

c) **Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen.**

d) **Steuern und sonstigen Abgaben, soweit nicht dargedlose Entrichtung möglich ist.**

3. Die Vorschrift des Absatzes 2 gilt entsprechend für den Ueberweisungsverkehr. Ueberweisungen sind jedoch unbeschränkt zulässig
   a) soweit sie erforderlich sind, um die im Absatz 2 zugelassenen Barauslagen zu ermöglichen;
   b) soweit sie sich innerhalb desselben Instituts vollziehen;
   c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden;
   d) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden.

4. **Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen. Ueber Guthaben, die aus Einzahlungen nach dem 15. Juli 1931 entstanden sind, kann frei verfügt werden.**

§ 2.

Insoweit die Institute nach Vorschrift des § 1 Barauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten die Vorschriften des § 1, Abs. 2 der Durchführungsbestimmung vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I, Seite 361) und des Artikels II der Zweiten Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I, Seite . . .) auch für den 16. 17. und 18. Juli 1931. Diese Tage gelten als staatlich anerkannte, allgemeine Feiertage im Sinne der Wechselordnung und des Scheckgesetzes.

§ 3.

Wird ein Schuldner durch die Erklärung von Bankfeiertagen oder die zur Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs getroffenen Maßnahmen ohne sein Verschulden gehindert, eine Zahlungsverbindlichkeit zu erfüllen, so gelten die Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind oder eintreten, als nicht eingetreten.

Die auf Gesetz oder Vertrag beruhende Pflicht zur Zahlung von Verzugszinsen wird hierdurch nicht berührt. Der Schuldner kann sich auf die Vorschrift des Satzes 1 nicht berufen, wenn er es unterläßt, die Verbindlichkeit unverzüglich nach Beseitigung des Hindernisses zu erfüllen.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft. Berlin, 15. Juli 1931.

(Es folgen die Unterschriften.)

*

Zweite Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen

vom 16. Juli 1931.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzbl. I, Seite . . .) wird verordnet:

§ 1.

Die Reichsbank, die Privatnotenbanken und die Deutsche Golddiskontbank unterliegen hinsichtlich des Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs keinen Beschränkungen.

§ 2.

Außer den in § 1, Absatz 3 der Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 15. Juli 1931 für unbeschränkt zulässig erklärten Ueberweisungen sind Ueberweisungen zulässig zwischen den von den von den Bankfeiertagen betroffenen Geldinstituten, jedoch nur insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des Guthabens des Auftraggebers, und höchstens bis insgesamt 10 000 RM. und auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

§ 3.

Die Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Stellvertreters des Reichskanzlers und Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers.

Die Devisenverordnung

wtb. **Berlin,** 15. Juli. Die heute erlassene Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln besagt in

§ 1, daß solche Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel nur von oder durch Vermittlung der Reichsbank erworben und nur an die Reichsbank oder durch ihre Vermittlung abgegeben werden dürfen. Die Reichsbank kann die Befugnis zum An- oder Verkauf anderen Kreditinstituten verleihen und Ausnahmen zulassen.

§ 2 bestimmt, daß Termingeschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung oder in Edelmetall gegen inländische Zahlungsmittel verboten sind.

§ 3 besagt, daß Auszahlungen, Anweisungen in Schecks und Wechseln auch als Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung gelten, daß Forderungen in ausländischer Währung solche sind, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver Fremdwährung hat, dagegen nicht ausländische Wertpapiere.

§ 4 verfügt, daß der Handel mit ausländischen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als dem letztbekannten amtlichen Berliner Briefkurs erfolgen darf.

§ 5 regelt die Handhabung der Geschäfte mit ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen im Falle fehlender oder nicht erfolgender amtlicher Notierungen in Berlin sinngemäß.

§ 6 bezeichnet Geschäfte, die gegen die §§ 2, 4 oder 5 verstoßen, als nichtig, sofern der Sachverhalt dem Geschäftsabschließenden bekannt war.

§ 7 befreit die mit der Reichsbank oder der Golddiskontbank abgeschlossenen Geschäfte von den entsprechenden Vorschriften.

§ 8 bestimmt, daß nur die amtlichen Berliner Notierungen bzw. Preise als Inlandskurse ausländischer Zahlungsmittel veröffentlicht werden dürfen.

§ 9 erteilt dem Reichswirtschaftsminister oder Beauftragten die Ermächtigung, von jedermann Auskunft über alle Geschäfte mit ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung, besonders auch Vorlage von Büchern und Belegen zu fordern u. eidesstattliche Versicherungen zu verlangen.

§ 10 enthält die Strafbestimmungen, die Gefängnis- und Geldstrafen bis zum Zehnfachen des Wertes der in Frage kommenden ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen usw. vorsehen, für Kauf- und Verkauf oder Vermittlung widerrechtlicher Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln oder Forderungen und den Abschluß in Termingeschäften. Auch vorsätzliche Aufforderung zu strafbaren Handlungen wird bestraft; Einziehung der betreffenden Devisen kann erfolgen, ebenso ist u. a. Vermögensbeschlagnahme gegen den Angeschuldigten zulässig.

§ 11 stellt auch die Veröffentlichung von Kursen widerrechtlicher Natur unter Strafe. Die weiteren drei Paragraphen betreffen die Durchführung der Verordnung, die am 16. Juli in Kraft tritt.

*

Zweite Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 15. Juli 1931.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1931 (R. G. Bl. I S. 359) wird verordnet:

Artikel 1.

Artikel 7 Satz 3 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 (R. G. Bl. I S. 359) erhält folgende Fassung:

Satz 2 gilt entsprechend für die Ausübung oder Erhaltung des Regreßrechts aus einem Scheck.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt am 16. Juli 1931 in Kraft. Berlin, den 15. Juli 1931.

Es folgen die Unterschriften des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers.

sind übertrieben. In dem letzten Notjahr hat es nicht sehr viele Leute mehr gegeben, die Geld ins Ausland schaffen konnten. Wir haben in der letzten Zeit genaue Feststellungen darüber gemacht, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz an Geld es war, der vom Inland abgefordert und in ausländische Währung umgewandelt worden ist. Wenn von deutschen Firmen und Einzelpersonen Gelder abgeholt worden sind, so liegt die Hauptursache darin, daß das Ausland versucht hat, 8 Milliarden kurzfristige Gelder aus Deutschland herauszubringen. Daraus sind die ungeheuren Schwierigkeiten entstanden. Heute ist es so, daß den Banken kein Geld gebracht wird, wohl aber, daß alle Geld von den Banken haben wollen. Und hierin liegt der Grund, warum wir die Banken zunächst einmal für zwei Tage schließen mußten.

Ähnlich ist es bei den Sparkassen. Wir befinden uns heute in einem Zustand, daß wir befürchten müssen, daß ein großer Teil der Bevölkerung von den Sparkassen plötzlich die Gelder zurückhaben will. Die Durchführung eines solchen Prozesses ist unmöglich. Im übrigen besteht bei den Sparkassen nicht die geringste Gefahr, weil die Sparkassen unter der Garantie der Gemeinden und Kreise stehen und die gesamte Bevölkerung haftbar ist für etwaige Ausfälle. Es ist hier also kein Grund vorhanden zur Nervosität.

Die jetzigen Schwierigkeiten kommen daher, daß wir nicht zu viel, sondern daß wir zu wenig Noten im Umlauf haben, und zwar deswegen, weil Gold und Devisen, die die Notendeckung bilden, weggenommen wrden; der Notenumlauf ist dadurch geringer. Wenn der Umlauf etwas vergrößert wird in den nächsten Tagen, so hat das nichts zu bedeuten. Das deutsche Geld wird also gut bleiben und die Deckung in den nächsten Tagen wird sich halten zwischen der Vorkriegsdeckung und der gegenwärtigen, also auf einem Punkt, der über der Vorkriegsdeckung liegt.

Zum Schluß nur zwei Gesichtspunkte: Es kann alles in den nächsten Tagen gut gehen, wenn es gelingt, die Bevölkerung davon abzuhalten, die Banknoten zu hamstern, und im Strumpf zu behalten. **Eine Regierung, in solch furchtbarer Zeit, kann führen, aber nur dann, wenn das Volk mitgeht. Daran tätig mitzuhelfen, daß wir wieder in Ordnung kommen, das ist meine Bitte, mit der ich schließen will.**

*

cnb. **Berlin,** 16. Juli. (Eig. Meldung.) **Nach der nächtlichen Rundfunkrede des Reichsfinanzministers, die die letzten Notverordnungen behandelte, und die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wurde, kündigte der Sprecher der Berliner Funkstunde an, daß die Funkstunde Berlin die programmäßige Tanzmusik abbreche, um den Hörern Gelegenheit zu geben, den Ernst der augenblicklichen Lage zu erkennen und danach zu handeln.** Gleichzeitig sprach er die Bitte aus, den üblichen Abschluß des Programms, das Deutschlandlied, aus besonders tiefem Herzen anzuhören.

Diskonterhöhung auf 10 Prozent

Lombardsatz von 8 auf 15% heraufgesetzt – Golddeckung unter 40%

wtb. **Berlin,** 15. Juli. **Mit dem heutigen Tage ist die Gold- und Devisendeckung der Reichsbank unter 40 Prozent gesunken. Die gesetzlich erforderliche Ermächtigung des Generalrats ist hierfür eingeholt worden. Die Reichsbank hält es nicht für richtig, mit der Erhöhung ihres Diskontsatzes zu warten, bis die in Paragraph 29 des Bankgesetzes angegebenen Voraussetzungen vorliegen, sondern hat in Vorausnahme dieser Verpflichtung bereits heute, mit Wirkung vom 16. Juli dieses Jahres ab, den Diskontsatz auf 10 Prozent erhöht. Gleichzeitig ist der Lombardsatz auf 15 Prozent festgesetzt worden.**

In sachverständigen Kreisen mißt man der Herabsetzung der Deckungsgrenze, die von der Reichsbank vorgenommen werden mußte, keine allzu große Bedeutung bei. Man verweist darauf, daß die gesetzliche Deckungsgrenze von 40 Prozent im Vergleich zu der von 33⅓ Prozent vor dem Kriege und der anderen Länder, die Deckungsgrenzen bis zu 24 Proz. haben, sehr hoch ist. Bei aller Anerkennung des Goldes als Generaldevise und als Wertmesser zwischen den verschiedenen Währungen ist man der Auffassung, daß die Stabilität einer Währung in erster Linie darauf beruht, daß ordnungsmäßiges Wechselmaterial eingereicht und nicht mehr Geld in den Verkehr gebracht wird, als dieser braucht. Der Zahlungsmittelumlauf muß eben unbedingt in der Hand der Reichsbank als der Hüterin der Währung bleiben.

An eine Aufhebung der Kreditrestriktion seitens der Reichsbank nach der Erhöhung des Diskontsatzes von 7 auf 10 Prozent und der damit eingetretenen Kreditverteuerung ist nicht gedacht. Allerdings wird man, je mehr sich die Diskonterhöhung auswirkt, in der Kreditrestriktion nachlassen können. Die außergewöhnliche Erhöhung des Lombardsatzes von 8 auf 15 Prozent ist mit Rücksicht auf die eingefrorenen Kredite vorgenommen worden, weil erfahrungsgemäß gerade für die Kredite der Lombadkredit der Reichsbank zur Finanzierung gern in Anspruch genommen wird.

cnb. **Berlin,** 15. Juli. (Eig. Meldung.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die neuen Maßnahmen zur Regelung des Zahlungsverkehrs deswegen ergriffen worden, weil eine volle Aufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen nicht möglich sein wird. In erster Linie kam es darauf an, die Löhne und Gehälter sicherzustellen. Dabei mußte unter allen Umständen vermieden werden, unnötige Erwartungen zu erwecken; sollte es sich herausstellen, daß Möglichkeiten einer Auflockerung des Zahlungsverkehrs in größerem Umfange sich ergeben, dann ist beabsichtigt, dies sofort zu tun. Bei den neuen Maßnahmen handelt es sich um die Festsetzung eines Uebergangsregimes für die nächsten drei Tage, welches angesichts der schwierigen Situation des deutschen Zahlungsverkehrs allerdings große Härten aufweist, die aber nicht unterbunden werden konnten. Die Schwierigkeiten der Lage werden durch drei Tatbestände bzw. Willenstendenzen charakterisiert, die sich alle drei gegeneinander auswirken.

Diese Tatbestände sind 1. die Neigung der Bevölkerung, Bargeld an sich zu ziehen und infolge der wachsenden Unruhe zu behalten; infolgedessen weist auch der Rückfluß der Zahlungsmittel zur Reichsbank nach dem Ultimo einen verhältnismäßig geringen Umfang auf; 2. die Kreditrestriktion seitens der Reichsbank muß aufrechterhalten werden und zwar in genereller, nicht individueller Forderung, weil sich für die Reichsbank der eiserne Zwang zu genereller Restriktion ergab, um die letzten Devisenreste aus der Wirtschaft herauszupressen; zudem will das Ausland, mit dem neue Verhandlungen wegen langfristiger Kredite bevorstehen, die Restriktion; 3. besteht die absolute Notwendigkeit, den Zahlungsverkehr wieder in Gang zu bringen, da die Bankfeiertage nicht beliebig ausgedehnt werden können.

Selbstverständlich besteht an den zuständigen Stellen das dringende Bedürfnis, so schnell wie nur irgend möglich den Zustand voller Auszahlungen wieder zu erreichen. Die erlassenen Maßnahmen hofft man bald wieder, je nachdem es die weitere Entwicklung zuläßt, allmählich abbauen zu können.

Regelung der Reparationszahlung im Hoover-Feierjahr

wtb. Berlin, 15. Juli. **Die deutsche Regierung hat am heutigen Fälligkeitstage, dem 15. Juli 1931, an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich von der monatlichen Rate der Reparationsverpflichtungen nur den unaufschiebbaren Teil der Annuität gezahlt, der auch die Monatsrate des Anleihedienstes der Younganleihe enthält. Den Monatsanteil des Anleihedienstes der Dawesanleihe hatte die deutsche Regierung bereits zu Anfang des Monats gezahlt. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat der deutschen Regierung bzw. der Deutschen Reichsbahngesellschaft Zug um Zug gegen die Zahlung einen entsprechenden Betrag zurückerstattet. Damit ist die erste fällige Reparationszahlung im Feierjahr im Sinne des Hoover-Plans geregelt worden.**

Hindenburg wieder in Berlin

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern vormittag 7,09 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Ostpreußenzug auf Bahnhof Friedrichstraße wieder in Berlin eingetroffen.

Der Reichspräsident empfing am Vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Stimson in Paris eingetroffen

wtb. **Paris,** 15. Juli. Staatssekretär Stimson ist um 14.40 Uhr, von Rom kommend, in Paris eingetroffen. Er wurde vom amerikanischen Botschafter und einem Vertreter Briands empfangen. Um 17 Uhr hat Stimson eine Unterredung mit Außenminister Briand und dem amerikanischen Botschafter Edge.

Die britischen Gäste kommen mit dem Flugzeug

Wie bereits bekanntgegeben, wird der britische Ministerpräsident mit seiner Begleitung die Reise nach Berlin am 17. Juli auf dem Luftwege zurücklegen. Die dazu verwendeten drei britischen Militärflugzeuge werden in Rotterdam zwischenlanden und von dort ungefähr dem Wege der Luftverkehrslinie nach Berlin folgen. Sie tragen als Abzeichen rotweißblaue Streifen und Rosetten.

Der Reichstreuhänder bei der Danatbank



Dr. Karl Bergmann, der frühere Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, wurde zum Reichskommissar für die Danatbank ernannt.

*

Bestellung eines zweiten Treuhänders

Die Reichsregierung hat gemäß Artikel 3, Absatz 1 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli (Reichsgesetzblatt I, Seite 359) den Reichsbankdirektor Schippel in Hamburg zum zweiten Treuhänder für die Darmstädter und Nationalbank bestellt.

Rundfunkrede Dr. Dietrichs

Die neuen Maßnahmen

cnb. **Berlin,** 15. Juli. (Eig. Meldung.) Reichsminister der Finanzen Dr. Dietrich sprach heute abend im Rundfunk über „die Abwicklung der Bankfeiertage und die neue Notverordnung". Er führte u. a. etwa aus:

Wenn man den Gründen nachgeht, die zu der Notwendigkeit der Schließung der Banken und Sparkassen und damit zu den Sorgen geführt haben, in denen wir alle leben, so muß man und darf man zunächst feststellen, daß die Sorge nicht etwa gekommen ist aus der Lage des Reiches heraus. Das Reich hatte vielmehr, gerade bevor der Sturm losbrach, seinerseits mit rücksichtslosen Maßnahmen sein Haus in Ordnung gebracht und durch die Notverordnung vorgesorgt für alle Schwierigkeiten, die zu erwarten und die zum Teil schon eingetreten waren. Dazu war nun hinzugekommen, daß durch das Hoover-Moratorium dem Reich eine Entlastung zuteil wurde, die im Laufe des Jahres, selbst wenn man das abzieht, was der Eisenbahn zugute kommen soll, über eine Milliarde und im ganzen etwa 1,6 Milliarden betragen wird. Infolgedessen war das Reich keineswegs in Schwierigkeiten. Im Gegenteil waren wir in der Lage, auf Verlängerung eines großen Darlehens zu verzichten, das uns die Banken gegeben haben und dessen Verlängerung heute hätte erfolgen sollen. Wir haben von dieser Verlängerung nicht nur keinen Gebrauch gemacht oder das Geld den Banken belassen, d. h. zurückgegeben, sondern wir haben darüber hinaus auch eine längere Schatzanweisung eingelöst, und dasselbe hat die Post getan, so daß wir heute der deutschen Wirtschaft aus Reichsmitteln und Mitteln der Post über 300 Millionen Mark wieder zugeführt haben. Daher kamen also die Schwierigkeiten nicht vom Reich, sondern aus der privaten Wirtschaft heraus. Begonnen haben sie, als die Kreditanstalt in Wien, eines der ältesten und angesehensten Bankinstitute der Welt, in Schwierigkeiten geriet. Es kam dann hinzu der Fall der Nordwolle in Bremen mit seinen Rückwirkungen auf die Darmstädter- und Nationalbank, und es kam natürlich dann auch hinzu die politische Unruhe, die namentlich dadurch entstand, daß der Hoover-Plan nicht sofort von allen Beteiligten akzeptiert wurde, sondern daß darüber mit Frankreich zwei Wochen gerungen und gekämpft wurde, wobei die Beunruhigung in der Welt ständig zunahm. In Verfolg nun dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten und politischen Unruhe hat das Ausland in steigendem Maße seine Forderungen an die deutsche Wirtschaft und die deutschen Banken zurückgezogen.

Das Problem ist, daß die deutsche Wirtschaft ihren Wiederaufbau in den vergangenen Jahren vollzog, indem sie Kredite im Ausland aufgenommen hat. Sobald diese Kredits auf lange Sicht gegeben sind, waren sie ganz ungefährlich. Sobald die Kredite aber auf kurze Frist gegeben sind, waren sie ständig eine große Gefahr für die deutsche Wirtschaft. Denn diese Kredite können ausgerechnet in einer Notzeit, wie in der gegenwärtigen, zurückgenommen werden, und es entsteht dann die Schwierigkeit, sie in der Eile zu bezahlen. Solche **kurzfristigen Kredite stellten** in Deutschland im vorigen Herbst vielleicht 7—8 Milliarden dar. Sie sind nun in Deutschland naturgemäß angelegt in allen öffentlichen Dingen, aus denen sie von den Banken und Betrieben, die sie genommen haben, nicht sofort herausgeholt werden können. Es sind auch kurzfristige Schulden der Länder und der Gemeinden darunter, aber keine kurzfristigen Schulden des Reiches. Das Reich hat solche Schulden überhaupt nicht. Natürlich ist es ganz unmöglich, diese 7—8 Milliarden Mark im Laufe eines Jahres wieder herauszuholen aus den Dingen, in denen sie angelegt sind. **Es ist aber im Laufe des Winters gelungen — zunächst war ja der erste Ansturm nach den Wahlen vom 14. September und den letzten großen Ansturm erleben wir eben jetzt — etwa 3—4 Milliarden Mark an das Ausland zurückzuzahlen, und es ist das geradezu eine unerhörte Leistung der deutschen Wirtschaft, der Banken und der Reichsbank.** Aber naturgemäß wird es immer schwieriger, diese kurzfristigen Schulden herauszuholen, und so sind wir heute an dem Punkt, wo dieses Verfahren nicht mehr zum Ziel führen kann.

Hinzu kam, daß gewissenlose Deutsche Gelder ins Ausland gebracht haben. Die Nachrichten darüber, wieviel Gelder ins Ausland gebracht worden sind.

Lipper Land

Bemerkungen

In ruhigerer Zeit wird darüber noch ein ausführlicheres Wort zu sagen sein, wie die Not dieser Tage in den Dienst des Parteigedankens zu stellen versucht worden ist. Das Paderborner Zentrumsblatt entfaltet einen geradezu verdächtigen Eifer, andere, nur nicht sich selbst, anzuklagen, nur jene, die ihm konfessionell und parteipolitisch nicht verbunden sind, die nicht in dem engstirnigen Horizont der Gewerkschaftsbürokratie stehen. Jacob Goldschmidt, der Ende, der Allgewaltige der Danatbank, der Gestürzte, der Gefallene — eigentlich hat nur er die Schuld an dem Zusammenbruch. Allenfalls auch noch die Bremer Lahusens, die Männer des Nordwolle-Konzerns. Was wird ohne Kenntnis der wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhänge des Zubruchgehens dieser Unternehmungen, über die gestürzten Industrie- und Kapitalgrößen zusammengeschwafelt, mit welchem Behagen weidet man sich an diesem Unglück einer großen Stadt, wobei aber gleichzeitig, damit es nicht unangenehm auffällt, einige Tränen der Teilnahme herausgequetscht werden. Ein Parteisüppchenkochen übelster Art. Ob dem Reichskanzler, der zu diesem Zentrumsblatt aus älterer Zeit freundschaftliche Beziehungen unterhält, damit wirklich gedient ist?

*

Der sozialdemokratische Pressedienst entfaltet einen ähnlich verdächtigen Eifer. Für die Liquidation einer 12jährigen uferlosen Geldvergeudungspolitik ist ihm zufolge nur Adolf Hitler verantwortlich. Nur auf Hitler ist der finanzielle Zusammenbruch zurückzuführen. Die Franzosen, die Deutschland in den letzten zwölf Jahren wie eine Zitrone ausgepreßt haben, der ehemalige Feindbund, der mit Gewalt und Erpressung dem deutschen Volke weit über 50 Milliarden Gold abgenommen hat, — sie alle stehen in ihrer Schuld weit unter Adolf Hitler! Dessen Anteil an dem Zusammenbruch ist nach sozialdemokratischer Anklage selbstverständlich auch weit größer als der des Systems der letzten zwölf Jahre! Ob der sozialdemokratische Pressedienst seine Leser wirklich so tief einschätzt, daß sie auf eine solche Ablenkung hereinfallen?

*

Wo sie, die Parteileute, immer auch stehen mögen, — man sollte wünschen, daß wenigstens für die Tage gemeinsamer vaterländischer Not die öffentlichen Gegensätze einmal zu schweigen vermöchten.

Verlockende Preise . . .

Saisonausverkauf

„Saisonausverkauf!" „Sensation!" In auffallenden Farben prangen diese Worte in den Straßen und Schaufenstern. Wer kann da vorübergehen, ohne mit eigenen Augen die enorm herabgesetzten Preise zu schauen?! Und wenn man auch kein Geld hat, so macht man doch von dem Recht des kostenlosen Anehens gern Gebrauch. Allzu verlockend klingen die Preise. Was kann man da nicht alles für sein Geld bekommen? Hier ist ein besonders preiswertes Stück, was man gut gebrauchen könnte. Schnell überprüft man in Gedanken die Kasse. Ja, das Opfer muß sie schon bringen. Die Gelegenheit ist günstig. Man darf sie nicht verstreichen lassen, denn in der heutigen Zeit ist jeder darauf bedacht, für wenig Geld möglichst viel einzukaufen. Wo sich eine Lücke im Kleiderbestand erweist, da wird schnell für das halbe Geld ein neues Kleidungsstück gekauft. Noch ist es Zeit. Die Auswahl ist groß. Darum versäume niemand, rechtzeitig seinen Bedarf zu decken. Einmal im Jahre nur ist Saisonausverkauf.

Verzögerung in der Auszahlung der Zusatzrenten

Die Hauptfürsorgestelle der Regierung schreibt uns:

Infolge der durch die Reichsnotverordnung angeordneten zweitägigen Schließung der Banken und Sparkassen war es leider nicht möglich, die Zusatzrenten rechtzeitig auszahlen zu lassen. **Die Auszahlung wird sich um einige Tage verzögern. Es ist aber Vorsorge getroffen, daß nach Durchführung der durch die Notverordnung angeordneten Maßnahme die Auszahlung der Zusatzrenten baldigst erfolgt.**

Zur Finanzkrise

Keine Inflationsgefahr

Die Landwirtschaftskammer zur augenblicklichen Lage

Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben:

Die außerordentliche Finanzkrise hat die Anwendung außerordentlicher Maßnahmen notwendig gemacht. Die Reichsgarantie für die Einlagen der Darmstädter und Nationalbank und die neueste Notverordnung, durch die für Dienstag und Mittwoch Bankfeiertag und die Schließung der Börsen bis voraussichtlich Sonnabend erklärt worden ist, verfolgen in erster Linie den Zweck, eine Panikstimmung zu vermeiden.

Muß die Lage im Augenblick auch als ernst bezeichnet werden, so **entbehren die übertriebenen Abhebungen** des Publikums bei den Schaltern der Banken **jeglicher sachlichen Begründung.** Daß die Banken und Sparkassen nicht in wenigen Tagen ihre Depositen liquidieren können, ist selbstverständlich und gilt auch für kapitalkräftige Geldinstitute in normalen Zeiten. Nur die Schwierigkeit, die Zusammenhänge zwischen Abzug kurzfristiger Auslandsanleihen, währungstechnischen Maßnahmen der Reichsbank und Liquidität der Banken zu verstehen, führt dazu, daß in breiten Schichten der Bevölkerung wieder das Gespenst der Inflation auftaucht, das im Augenblick weniger denn je am Platze ist.

So haben wir im Augenblick den Zustand, daß **Inflationsangst bei Deflationsgefahr** vorhanden ist. Bedeuten doch die Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank und damit die Einengung der flüssigen Mittel der Banken nichts weiter als Einschränkung der Zahlungsmittel, also deflationistische Maßnahmen. Die Folge davon ist eine Kaufkraftsteigerung der Mark und evtl. ein allmähliches Absinken der Preise. Daß hierdurch die **Sparguthaben nicht gefährdet sind,** sondern im Gegenteil **an Wert gewinnen** können, liegt auf der Hand. Eine derartige Krise hätte nur einen Bruchteil ihrer derzeitigen Schwere, wenn eine Panik vermieden werden könnte, die mit für den einzelnen unbrauchbaren Mitteln die Banken in eine Lage bringt, der das liquideste Finanzinstitut mit den herkömmlichen Mitteln nicht gewachsen ist. Wären diese Zusammenhänge etwas klarer, so könnten manche Notverordnungen erspart bleiben, die immer wieder zur Beunruhigung der Bevölkerung beitragen, obwohl zur Zeit noch kein Grund dafür vorhanden ist.

In der neuesten Nummer des Wochenberichtes des Institutes für Konjunkturforschung befaßt sich Prof. Dr. Wagemann mit der gegenwärtigen Finanzlage und weist auf die **Schäden auch für ausländische Unternehmungen** hin, die entstehen müssen, wenn Deutschland infolge weiterer Deflationspolitik mit **Schleuderexporten** auf dem Weltmarkt erscheinen würde. Die Kapitalflucht und Kreditaktion in den letzten Monaten, die er auf 3—4 Milliarden schätzt, seien an sich nichts Beängstigendes. Was so bedrohlich erscheine, sei die Plötzlichkeit der diesmaligen Bewegung. Nicht wirtschaftlich gerechtfertigte Ueberlegung, sondern ausschließlich psychologische Momente hätten diese Erscheinung ausgelöst. Eine tatkräftige Zusammenarbeit der internationalen Bankwelt könne den Ausgleich der Geldmärkte leicht herbeiführen, selbst wenn die Vertrauenskrise nicht alsbald beendet wäre.

Bestimmte Vorschläge der Städte

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages berief gestern in Berlin in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Wirth, des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Kleiner und anderer Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden eingehend die Finanz- und Wirtschaftslage der Städte und öffentlichen Banken. Man war sich darüber vollkommen einig, daß sofort Schritte ergriffen werden müssen, um die Zahlungsfähigkeit der öffentlichen Kassen zu sichern und sobald als möglich wenigstens einen beschränkten Zahlungs- und Wirtschaftsverkehr wieder aufzunehmen, zugleich aber den **völlig ungerechtfertigten Abhebungen bei den Sparkassen entgegenzuwirken,** die zum größten Teil nur aus **übertriebener Nervosität** zu erklären sind.

Es bestand ferner darüber Uebereinstimmung, daß **die Sparkassen** ebenso wie die Banken in die Lage versetzt werden müssen, von den ihnen gesetzlich zustehenden Lombardierungsmöglichkeiten bei der Reichsbank Gebrauch zu machen; das bezieht sich in erster Linie auf die Kommunalanleihen. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß ausreichende Zahlungsmittel auch bei den öffentlichen Kreditinstituten bereit stehen. Alsdann würden die Städte und Sparkassen durchaus in der Lage sein, ihren Verpflichtungen im Interesse der Gesamtheit vollkommen zu genügen.

Es wird weniger gespart!

In Lippe, dem vielgerühmten Lande der Sparer, ist auf diesem Gebiet jetzt eine Wandlung eingetreten. Nach einer soeben bekanntgewordenen Darstellung betrugen die Einlagen im Juni des vergangenen Jahres 2 400 000 M., die Auszahlungen aber nur 1 900 000 Mark. Dagegen sind im Juni d. J. die Auszahlungen höher als die Einzahlungen, und zwar stehen 2 800 000 Mark Einzahlungen 2 600 000 Mark Auszahlungen gegenüber.

Vorbildliche Wegekorrektur

Die neue Verbindungsstraße Bad Meinberg—Pyrmont

Die viel befahrene Landesstraße, die den Hauptverkehr von Westfalen über Bielefeld—Lippe nach Hannover vermittelt, hat besonders auf der lippischen Strecke von Bad Meinberg bis zur Landesgrenze bei Lügde—Pyrmont in den letzten Jahren eine vorbildliche Wegekorrektur erfahren, und zwar durch Beseitigung gefährlicher Kurven und durch Abtrag und Begradigung von Strecken, wie bei Bad Meinberg am Krähenberge, bei der Ortschaft Wöbbel im Emmertale, in der Ortschaft Schieder und am Hirschsprung bei Lügde. Die gesamte Strecke befindet sich auch in der Straßendecke in einem für die Kraftfahrer günstigen Zustande. Nur an der Umgehungslinie bei Bad Meinberg und in der nah gelegenen Ortschaft Belle befinden sich noch einige gefahrdrohende Kurven, von denen die Meinberger leicht durch Verbreiterung, die Belle jedoch nur durch Ankauf zweier kleiner Häuser behoben werden kann. Wie wir hören, haben auch hier bereits Verhandlungen mit den Besitzern der Kolonate eingesetzt. Für den starken Verkehr auf dieser Strecke wäre eine Lösung sehr erwünscht. [19

Auch ein Rekord!

Ein Ei von 102 Gramm

Warum sollen Hühner zurückstehen, wenn überall Rekorde aufgestellt und Menschen und Tiere nur nach Bestleistungen bewertet werden? Das wäre eine Verkennung der Jetztzeit! So dachte — so denken wir uns wenigstens — sicherlich auch ein braves Huhn des Landwirts Meinert zu Sport bei Detmold. Vor einiger Zeit meldeten die Zeitungen nämlich von einer französischen Henne der Weltschwergewichtsklasse, die sich rühmte, mit einem Ei von 139 Gramm die Weltmeisterschaft errungen zu haben. Unser Huhn setzte sich also hin und legte ebenfalls ein Riesenei. Zwar langte es nicht ganz zur Ueberbietung des Rekords, aber immerhin wurde das respektable Gewicht von 102 Gramm erzielt. Damit dürfte zumindest ein lippischer Rekord erzielt sein. Vielleicht ist in nächster Zeit der deutsche oder gar der Weltrekord in Gefahr. Lassen wir also unsere Henne erstmal! — weiterlegen!

Eine Tatsache zum Nachdenken!

In diesen Tagen der Krise ist für jeden, der ein Sparkassenbuch oder ein Bankkonto besitzt, nötig zu wissen: die gesamten deutschen Spareinlagen betragen ungefähr zwölf Milliarden Mark, die Einlagen bei den deutschen Banken ungefähr fünf Milliarden Mark, zusammen also 17 Milliarden Mark. Alle diese Gelder sollen Zinsen bringen, sie haben deshalb auch zinsbringend angelegt werden müssen, und zwar in Hypotheken und anderen sicheren Anlagen.

Wenn jetzt jeder deutsche Einleger sein Guthaben sofort abheben würde, so wäre eine Summe von 17 Milliarden Mark an barem Geld erforderlich. Der gesamte deutsche Notenumlauf beträgt aber nur rund fünf Milliarden Mark. Diese eine unbestreitbare und ganz klare Tatsache zwingt zum Nachdenken und sollte vor unüberlegten und gefährlichen Entschlüssen bewahren.

Vorsicht beim Beerensammeln

In unserer beerenreichen Heimat ist das Beerensammeln im Sommer eine Lieblingsbeschäftigung von groß und klein. Jedoch gibt es auch hier, besonders für Kinder, mancherlei Gefahren, auf die nicht eindringlich genug hingewiesen werden kann.

Nicht nur, daß eine Reihe von Pflanzen und Sträuchern, deren Früchte die Kleinen zum Genuß verlocken, infolge ihrer Ungenießbarkeit aber gesundheitsschädlich sind, häufig Unannehmlichkeiten hervorrufen, man findet auch im Walde die Früchte verschiedener Giftpflanzen, die ebenso giftig wie schön gefärbt sind. Vor allem gilt das für die Früchte der Nachtschattengewächse. An lichten Plätzen im Walde reift jetzt die Tollkirsche mit ihren wie saftige tiefschwarze Kirschen aussehenden Früchten. Bekanntlich gehört die Tollkirsche zu den gefährlichsten Giftpflanzen. Sie ruft nach dem Genuß Vergiftungserscheinungen, wie Uebelwerden, Ohnmacht, Schwäche usw. hervor, die zum Tode führen können. Auch der schwarze Nachtschatten mit seinen heidelbeerartigen Früchten ist sehr gefährlich. Er gedeiht an Schutthaufen und auf Aeckern. Neben ihm wächst das Bilsenkraut, das mit seiner Kapselfrucht an den Mohn erinnert. Aber die Körner dieses Krautes enthalten ein starkes Gift, das beim Genuß auch kleinster Mengen den Tod zur Folge haben kann. Zwischen Himbeeren und Brombeeren im Gebüsch gedeiht der bitterfüße Nachtschatten mit seinen länglich roten Beeren. Im Walde selbst ist noch die Einbeere zu nennen, deren blauschwarze Frucht zwischen den vier Blättern sitzt und sehr verlockend aussieht.

Zuspätkommen ist Arbeitsverweigerung

Eine interessante arbeitsgerichtliche Entscheidung hat das Landesarbeitsgericht Berlin gefällt. Es hat entschieden, daß wiederholtes Zuspätkommen eines Arbeitnehmers als beharrliche Arbeitsverweigerung anzusehen ist und die fristlose Entlassung rechtfertigt. Die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts, die sich mit der Auffassung des Gerichts erster Instanz deckt, gewinnt um so größere Bedeutung, als es sich bei dem Kläger um ein Mitglied des Betriebsrates handelt, dem der besondere Kündigungsschutz des Betriebsrätegesetzes zur Seite stand. Das Landesarbeitsgericht hat rechtskräftig entschieden, daß das wiederholte Zuspätkommen ein Grund zur fristlosen Entlassung ist.

— **Pensionen sind an der Konkursmasse beteiligt.** Wie das Reichsarbeitsgericht in seinem Urteil RAG 536/30 festgestellt hat, gehören nicht zu den Masseschulden die Verpflichtungen des Konkursschuldners aus Ruhegehaltsansprüchen früherer Arbeitnehmer. Solche Ansprüche müssen deshalb zur amtlichen Befriedigung aus der Konkursmasse angemeldet werden.

— **Darlehnsverteilung der Landes-Bausparkasse.** Am 28. Juli findet im Landesbankgebäude in Detmold die 8. Darlehnszuteilung der Lipp. Landes-Bausparkasse statt. An der Zuteilungshandlung können sich Bausparer, die sich als solche ausweisen können, beteiligen.

Detmold

— **In den Hungerstreik getreten.** Der in Hannover verhaftete Serieneinbrecher Witzik, der mit seinem gleichfalls verhafteten Komplizen Berwig wochenlang das Lipperland unsicher machte, ist, wie wir hören, vor fünf Tagen in den Hungerstreik getreten. Bekanntlich unternahm Witzik vor einigen Tagen einen Ausbruchsversuch aus dem Untersuchungsgefängnis, der jedoch scheiterte. Danach versuchte er sich die Pulsadern zu öffnen. Aber auch dieses Beginnen war vergeblich. Er legt es offensichtlich darauf an, Aufnahme im Landeskrankenhaus zu finden, um von dort aus leichter entfliehen zu können. Witzik hat seit fünf Tagen jegliche Nahrungsaufnahme verweigert, und zwar ohne Angabe von Gründen.

— **Ein Detmolder am Rundfunk.** Ein früherer Schüler der Deutschen Oberschule, Reinhardt Kerkhoff aus Eichholz, wird am Freitag, dem 17. Juli, 16.20 Uhr, im Langenberger Rundfunksender über das Thema sprechen: „Als Austauschschüler in Frankreich!"

— **Diebstahl.** Wieder einmal haben Mitglieder der Langfingergilde das Hotel Friedenstal besucht. Auch diesmal interessierten sie sich nur für eßbare Gegenstände. Es verschwanden Schokolade, Kekspakete, 20 Rollen Drops und ein Karton mit Waffelschiffchen für Eis. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Detmold.

— **Steckbrief.** Gegen den Tischler Simon Brüning, geb. am 24. Dezember 1904 in Schling, ist wegen Unterschlagung und Betruges ein Steckbrief erlassen worden. Der Amtsanwalt Detmold bittet im gegebenen Falle um Verhaftung des Gesuchten und um sofortige Benachrichtigung.

— **Sie laufen fünfmal um den Aquator.** Welche Strecke wird von einem Menschen durchschnittlich während seines ganzen Lebens zurückgelegt? Wieviel Kilometer geht ein Mensch im Laufe seines Lebens? Die englische Wochenschrift „Welt und Leben" widmet sich dieser Frage und stellte eine Berechnung an. Jeder Mensch legt im Durchschnitt ca. 10 Kilometer pro Tag zurück, das Umhergehen in der Wohnung inbegriffen. 10 Kilometer täglich machen etwa 3700 Kilometer jährlich aus, und da das durchschnittliche Menschenalter ca. 50 Jahre beträgt, so kann die Gesamtstrecke des menschlichen „Wandelns auf Erden" im Durchschnitt mit 175 000 Kilometer berechnet werden. Diese Strecke ist fünfmal so lang wie der Aquator und ist der dreißigfachen Entfernung von Paris nach New-York gleich. Ein ganzes Menschenleben würde aber nicht ausreichen, um ein Drittel der Entfernung bis zum nächsten Planeten, zum Mond, zurückzulegen. Die ganze Energie, die der Mensch während seines Lebens zum Laufen und Gehen auf seiner Erdscholle aufbringt, würde also nicht genügen, um den Weg in die Regionen des Weltraums anzutreten.

— **„Voruntersuchung",** das vom Publikum und der gesamten Kritik mit anerkennungsvollster Zustimmung aufgenommene Kriminalstück des bekannten Berliner Rechtsanwaltes Prof. Max Alsberg, wird im Landestheater morgen, Freitag, 19,45 Uhr, zum letztenmal wiederholt. Es lohnt morgen der Weg ins Theater, um einen aus reichster Anwaltspraxis lebendig konzipierten Kriminalfall von höchster Tagesaktualität, aus der Feder des berühmtesten Verteidigers und Anwalts kennenzulernen. Bereits für 50 Pf. oder 1 Mk. bekommt man in unserem Landestheater gute Sitzplätze und erhält dafür namentlich am Freitag als Gegenwert die Aufführung des wertvollsten und meistgespielten Stückes der Gegenwart.

— **Als gefunden** ist ein Damenfahrrad gemeldet. Der Eigentümer des Rades wolle sich auf Zimmer 16 des Landratsamts Detmold melden.

Bad Salzuflen

— **Erledigt** ist der am 15. Mai d. Js. gegen den Arbeiter Otto Schröder aus Vlotho erlassene Steckbrief.

— **Kurtheater.** Heute nachmittag 17 Uhr wird im Kurtheater heller Jubel, Freude und Begeisterung der Kleinen herrschen bei der Aufführung des lustigen Kindermärchenspiels „Aschenbrödels goldener Pantoffel" zu ganz kleinen Preisen von 30 Pf. bis 1 Mk. — „Dies Erlebnis war ein Erlebnis", berichtet der Hann. Anzeiger über das neue Lustspiel „Erlebnis" von Rudolf Lothar, das heute 20—22 Uhr erstmalig hier in Szene geht und in höchst origineller Weise aus der Schule der Theaterintimitäten und Bürogeheimnisse eines Theaterbetriebes schwatzt. In den Hauptrollen Gerta Behrendt, Odette Orczy und Artur Stiege. Stets kleine Schauspielpreise von 80 Pfg. bis 2,30 Mk.

— **Die Kammerlichtspiele** zeigen wiederum ein empfehlenswertes Programm und bieten mit zwei ausgezeichneten Filmwerken „Im Schatten von Paris" und „Die lockere Frau" ihren Besuchern einige recht unterhaltsame und genußreiche Stunden. Wer seinen freien Abend auf höchst angenehme Weise verbringen will der versäume nicht, diesen interessanten Spielplan sich heute noch anzusehen.

Im Keime erstickt

Kommunistische Demonstrationsversuche in Lemgo

Aus Anlaß des Erwerbslosentages hatten der Erwerbslosenausschuß und die Ortsgruppe Lemgo der K. P. D. gestern abend zu einer öffentlichen Kundgebung auf dem Marktplatz in Lemgo aufgerufen. Diese öffentliche Kundgebung wurde aber mit Rücksicht auf die augenblickliche gespannte Lage von der Polizeiverwaltung verboten. Trotzdem versuchten die durch auswärtige Gruppen verstärkten Kommunisten die Demonstration entgegen dem Verbot durchzuführen. Sie sammelten sich Gruppenweise auf dem Marktplatz und in den anliegenden Straßen; die Sicherheitsbehörde griff jedoch energisch durch und zerstreute sofort die Ansammlungen. Dabei mußte hier und dort von dem Polizeiknüppel Gebrauch gemacht werden. Die Demonstranten beriefen daraufhin eine Versammlung ein, die ruhig verlief. In ihr mußte man den einzig vernünftigen Beschluß, nämlich ruhig auseinanderzugehen, gefaßt haben, denn bis zum Redaktionsschluß kam es zu keinerlei weiteren Ruhestörungen.

Schötmar

— **Schützengesellschaft Schötmar.** Noch wenige Wochen und Schötmar steht im Zeichen des Schützenfestes. Schwere, unendlich schwere Zeiten hat das deutsche Volk jetzt zu bestehen und so mancher Bürger kann sich deswegen auch nur schwersten Herzens mit dem Gedanken befreunden, daß in wenigen Wochen die gesamte Einwohnerschaft zur Feier eines Volksfestes den grauen Alltag vergessen und in sonntäglicher Feststimmung Schützenfest begehen soll. Aber mögen auch die wirtschaftlichen Nöte uns hart bedrängen, und wenn wir auch nicht wissen, wie schwer die Zeiten der nächsten Zukunft sind, unser Volksfest, das unsere Altvorderen schon immer in recht guter bürgerlicher Eintracht gefeiert haben, wollen wir uns nicht nehmen lassen. Wir wollen unserer Jugend wenigstens dieses eine, nämlich die „Bürgergemeinschaft" erhalten. — Die Vorbereitungen für das Fest sind in vollem Gange, die Kompagnien halten ihre Versammlungen ab, in denen zunächst einmal die Chargen bestimmt werden.

— **Ein betrunkener Bettler,** der vorgestern nachmittag zu einer Plage für die Anwohner der Begastraße wurde, sollte durch die Polizei von der Straße entfernt werden. Als der Bettler jedoch die Polizei sah, wurde er so „schwindelig", daß er überhaupt nicht mehr gehen konnte! Man wußte sich aber zu helfen: der Bettler wurde auf eine zweirädrige Karre geladen und dann in die Haftzelle transportiert. Dort konnte er seinen Rausch ausschlafen.

— **Zirkus Barum kommt nach hier.** Schötmar wird in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, endlich einmal wieder reine, unverfälschte und doch nach modernsten Gesichtspunkten zusammengestellte Zirkuskunst genießen zu können. Riesen-Zirkus Barum kündigt uns für die nächste Zeit ein kurzbefristetes Gastspiel in unserer Stadt an. Zirkus Barum kommt mit seinem vollkommen umgeteilten Programm, mit seinem gigantischen Viermastenzelt, das 6000 Besucher faßt. Barum kommt mit eigenen Sonderzügen, über 100 Wagen, mit Tieren und Künstlern aus aller Welt. Barum bringt eine grandiose Völkerschau: amerikanische Neger, gelehrte Aegypter, schlitzäugige Mongolen, Inder, Japaner, Kaukasier, Abessinier, Barum bringt in seinem Zoo auf Rädern Repräsentanten aller Tiergattungen, Pythonschlangen und Leoparden, Nhesusaffen und Hyänen, brüllige Bären und gefährliche Löwen, die ältesten Elefanten und die kleinsten Zwergponys. Die Devise des Zirkus Barum ist: klassische Zirkuskunst in ihren Spitzenleistungen zu bieten und dabei oder daneben eine Revue der Welt, eine Parade der Völker unserer Erde zu geben. Dieses Programm, das in allen Großstädten der bereisten Länder Europas bejubelt und von der gesamten Weltpresse mit höchstem Lob bedacht wurde, wird auch in Schötmar Aufsehen erregen.

Lage

— **Wieder Gelddiebstähle im Freibad Werreanger.** Am Sonntag sind wieder einmal Diebe in der Badeanstalt tätig gewesen und haben in den Ankleideräumen die Taschen revidiert. Den Gaunern ist es auch gelungen, kleinere Beträge zu erhaschen. — Es kann nur dringend empfohlen werden, Geld- und Wertgegenstände an der Kasse abzugeben. Dort ist der sicherste Aufbewahrungsort. [28

— **Eine Feuerwehrübung** rief die Mitglieder der Wehr zur Kegelbahn des Hotels „Deutsches Haus". Dort sollte Feuer ausgebrochen sein. Der Wehr war die Aufgabe gestellt, die umliegenden Gebäude zu schützen. Dieser Schutz wurde in jeder Weise gewährt. Die Uebung klappte wieder einmal ausgezeichnet.

— **Zusammenstoß auf der Detmolder Straße.** Ein aus der Stadt kommendes Auto bog kurz vor der Bahnschranke links ein, scheinbar ohne ein Richtungszeichen zu geben. Ein hinter dem Kraftwagen fahrender Motorradfahrer konnte nicht mehr zeitig abstoppen und fuhr mit voller Wucht auf das Auto. Während das Motorrad völlig demoliert wurde, blieb der Fahrer unverletzt. Ein im selben Augenblick von Detmold kommender Personenwagen konnte noch kurz vor der Unglücksstelle zum Halten gebracht werden. [23

— **Erledigter Steckbrief.** Der gegen den Gärtner Josef Klauke am 2. Juni erlassene Steckbrief ist nach einer Bekanntmachung des Amtsanwalts erledigt.

Aus dem Salzufler Stadtparlament

Erhöhung der Biersteuer beschlossen

Billigere Sätze für die Vergnügungssteuer
Befürwortung der Filialsteuer

Bad Salzuflen, 14. Juli.

Von den Stadtverordneten fehlten die Herren Beckmann und Günther, der Stadtrat war bis auf den beurlaubten Bürgermeister vollzählig anwesend. Nach Einleitung der Sitzung bildeten verschiedene Anfragen, dann begann die Erledigung der Tagesordnung mit nach kurzer Aussprache einstimmiger Genehmigung des Antrages der Landesversicherungsanstalt, das zur Errichtung eines Achtfamilienhauses gewährte, hypothekarisch gesicherte Darlehen von 10 000 RM. ausdrücklich auf Goldmark einzutragen, da festgestellt wurde, daß es sich dabei lediglich um eine Formensache und eine bei den Sparkassen allgemein übliche Gepflogenheit handele. Zur Behebung einer ganzen Reihe von **Unwetterschäden an städtischem Besitz,** besonders durch die am 29. und 30. Mai niedergegangenen Wolkenbrüche, bewilligte man die angeforderte Summe von 3894 RM. ohne weitere Debatte, nachdem Stadtbaurat Dr. Buhr den Stadtverordneten Brand und Dieckelmeier hinsichtlich der vermeintlich fehlerhaften Anlage verschiedener Kanäle und der nicht einheitlich festgesetzten Preise für Sandfuhren die gewünschte Aufklärung gegeben hatte. Eine **Höherlegung der Gehbahnen in der verbreiterten Allestraße** anschließend an die jetzt stark überragenden Bordsteine wird im Interesse der Unfallverhütung für dringend geboten erachtet und die Bewilligung von 12 300 RM. für diese Umgestaltung gefordert. Während die Herren Dr. Roschke und Künne diese hohen Kosten im Hinblick auf die gegenwärtigen schlechten Zeiten abgelehnt wissen wollen, weist Stadtv. Schrage auf die Notwendigkeit, die vielen Arbeitslosen zu beschäftigen, hin und bittet die nötigen Gelder durch anderweitige Einsparungen und Abstriche zu beschaffen. Da von noch anderer Seite Beschränkung auf möglichst billige Instandsetzung der fraglichen Straße empfohlen wird, verweist man die Vorlage an den Bauausschuß und Stadtrat zwecks nochmaliger Durchprüfung und äußerster Verbilligung der auszuführenden Arbeiten zurück. Ferner wurde einer die bisherigen Sätze der Vergnügungssteuer vermindernden **Aenderung der Vergnügungssteuer** sowie einer Ausdehnung des Verwaltungszwangsverfahrens auf Eintreibung von städtischen Hypothekenzinsen usw. einhellig zugestimmt.

Dann folgte die **Genehmigung verschiedener Bauausschuß-Abrechnungen,** wobei nur die Nachforderung von 627 RM. für den teilweisen Ausbau der Stauteichstraße Anlaß zu einer Auseinandersetzung zwischen Stadtverordneten der Linken und dem Leiter des Städtischen Bauamtes gab, weil ein Angestellter des Bauamtes trotz ihm durch einen Anlieger gewordener Aufklärung auf einer fehlerhaften Ausführung der Straßenanlage beharrte und somit die spätere Korrektur verschuldet haben soll. Schließlich bewilligte man auch diese Summe und beschloß, die Sache dem Bauausschuß zur Nachprüfung zu überweisen.

Die **Einführung einer Filialsteuer,** die vom Verband selbständiger Kaufleute in einer längeren Eingabe begründet und beantragt ist, aber nicht durch die Stadtverordnetenversammlung, sondern nur durch die Regierung festgesetzt werden kann, begegnete stark geteilten Ansichten u. führte nach vorgenommener Abstimmung dazu, daß gegen sieben Stimmen der Linken beschlossen wurde, im Sinne der Eingabe an die Regierung heranzutreten. Gemäß der Notverordnung vom 26. 7. 1930 muß eine

Erhöhung der Biersteuer auf 5 Prozent

ab 1. August dieses Jahres stattfinden oder aber die **Zuweisung von Zuschüssen** für die Wohlfahrtserwerbslosen würde unterbleiben. Da man auf letztere nicht verzichten zu können glaubte, biß man in den sauren Apfel und stimmte gegen die Stimme des Stadtv. Hempelmann zu.

Nachdem die Eingabe eines Blinden an den Stadtrat zu wohlwollender Erwägung verwiesen war und die Anfragen beruhigende Beantwortung gefunden hatten, wurde die Sitzung gegen 9 Uhr abends geschlossen. Eine vertrauliche Besprechung folgte.

Aus den Nachbargebieten

Ein Ehepaar durch Gas vergiftet

mc. **Bielefeld,** 15. Juli. **In dem Hause Hakenort 14 wurden heute morgen der 38jährige Ehemann Ewald Uffmann und seine 36jährige Frau durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Schlauch des Gaskochers in der neben dem Schlafzimmer liegenden Küche war an seinem Mündungsstück geplatzt und von dem Kocher abgerutscht. Der Haupthahn war nicht versperrt, so daß das Gas ungehindert in die Wohnung eindrang. Wahrscheinlich ist das Unglück auf eine plötzliche Druckänderung in der Gasleitung zurückzuführen.**

*

100 Jahre Paderborner Schützen.

mc. **Paderborn,** 15. Juli. Zwei Tage herrschte in den Mauern der alten Paderstadt ein ungeheurer Trubel, denn es galt das 100jährige Bestehen des Paderborner Schützenvereins zu feiern. 2000 Schützen standen unter Gewehr, und auch die auswärtigen Vereine waren in ansehnlicher Stärke vertreten. Als Vertreter der Regierung war Regierungspräsident Dr. Hagemeister aus Minden, als Vertreter des Reichsheeres Oberst Kaufmann, ferner war auch ein Vertreter des Erzbischofs erschienen. Auf dem Schützenplatz fand eine große Parade statt, an der 1500 Schützen teilnahmen. Anschließend wurden Orden für 50jährige Mitgliedschaft verliehen.

*

Großfeuer in einer Kistenfabrik

mc. **Löhne,** 15. Juli. Ein Großfeuer vernichtete in der letzten Nacht die Kistenfabrik Böker & Henning. Neben den Maschinen fielen beträchtliche Holzvorräte den Flammen zum Opfer.

Von der Hochzeitsfeier in den Tod

mc. **Löhne,** 15. Juli. In Eininghausen nahm der 22jährige Ziegeleiarbeiter M. aus Börninghausen an einer Hochzeitsfeier teil. In vorgerückter Stunde unternahm er trotz Abratens eine Fahrt mit einem fremden Motorrad. Beim Überholen eines Wagens verlor er die Gewalt über die Maschine und stürzte so schwer, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

*

Noch ein Kindesmord im Amte Hausberge.

mc. **Minden,** 15. Juli. Eine polnische Schnitterin war von einem Gut zur Entbindung nach Minden gegangen, aber ohne das Kind zurückgekehrt. Sie behauptet, daß das Kind auf ihrer Fußwanderung nach Costedt, wobei sie es auf dem Rücken getragen habe, gestorben sei. Entsprechend einer polnischen Sitte habe sie das ungetaufte Kind in aller Stille begraben. Diese Angaben stehen im Widerspruch zu Zeugenaussagen und werden auch schon deshalb sehr bezweifelt, weil die Festgenommene die Begräbnisstätte nicht wiederfand.

*

300 000 Mark Darlehen zur Bekämpfung der Mäuseschäden in Oldenburg.

mc. **Oldenburg,** 14. Juli. **Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat dem oldenburgischen Amtsverband Elsfleth ein Darlehen in Höhe von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt, das an Landwirte Oldenburgs verteilt werden soll, die durch die Mäuseschäden gezwungen waren, ihre Schuldenlast zu erhöhen. Auch der Amtsverband Brake soll an diesem Darlehen beteiligt sein.**

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 16. und 17. Juli.

Am 16.: Nach Nordwest drehende, zeitweise auffrischende Winde. Erneut einsetzende Niederschläge in Schauern, etwas kühler.

Am 17.: Fortdauer des unbeständigen Wetters mit einzelnen Schauern.

*

Witterungsübersicht vom 15. Juli 1931.

Unser Wetter wird beherrscht durch eine mit ihrem Kern über dem Kanal liegende Zyklone, deren Aufgleitregengebiet uns, wie erwartet, in der Nacht erreicht hat. Ein breiter Regenstreifen liegt heute morgen über Westdeutschland und dem Schweizer Jura bis ins Rhonetal. Ueber Frankreich hat der Niederschlag im Bereich des warmen Sektors bereits aufgehört. Im Laufe des heutigen Tages wird es auch bei uns zeitweise aufklaren. Mit der Verschiebung der noch sehr lebenskräftigen Zyklone nach Osten werden wir aber bald in den Bereich der kühleren Rückseitenströmung kommen, die heute in kräftigem Strome über England nach Süden fließt. Damit ist mit erneut einsetzenden Niederschlägen und Drehung des Windes nach nordwestlichen Richtungen zu rechnen.

*

17. 7. Sonnenaufgang: 3.56 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.15 „

Oerlinghausen

— **25 Jahre „Solidarität".** Am 25. und 26. Juli findet die Feier des 25jährigen Bestehens des Arbeitergesangvereins statt. Am Abend des 25. Juli ist ein großes Konzert mit dem Baule-Orchester vorgesehen. Am Sonntag, dem 26. Juli, vormittags 10 Uhr, findet die Begrüßungsfeier, Festansprache, Ehrung der Jubilare und Liedervorträge statt. Am Nachmittag sind Liedervorträge der Gastvereine und anschließend Konzert und Festball.

— **Bürgermeister Reuter** befindet sich nach langer, schwerer Krankheit bereits wieder auf dem Wege der Genesung und verbringt augenblicklich zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit einen kleinen Erholungsurlaub. Die Führung der Bürgermeistergeschäfte liegt nach wie vor in den Händen des Ratsherrn Schling. [30

— **Kirmes-Nachlese.** So schnell wie die Zelt- und Budenstadt auf dem Marktplatz aus der Erde geschossen ist, ebenso schnell ist sie auch wieder verschwunden. Heute künden nur noch Tüten, Papierschachteln, Würstchenteller und sonstige Überreste davon, daß hier am Montag ein großer Kirmestrubel war. Man kann wirklich von einem großen Kirmestrubel sprechen, denn eine derartig große Menschenmenge, wie sich am Montag auf dem Marktplatz bewegte, hat selbst der traditionelle Herbstmarkt nicht aufweisen können. Namentlich auf dem Viehmarkt, der in den Morgenstunden stattfand, und am Abend war es beängstigend voll. Überhaupt stand der Viehmarkt ganz im Zeichen der Wirtschaftsnot. Händler und Bauern taten ihr Äußerstes, um die große Menge der aufgetriebenen Ferkel zu verkaufen. Trotzdem war der Handel sehr flau, was am besten dadurch bewiesen wird, daß ein Ferkel, das bei einigermaßen gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen 20 RM. gekostet hätte, zum Preise von 2,50 RM. verkauft wurde. Weit bessere Geschäfte machten die zahlreichen Schausteller, deren finanzielle Ausbeute in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage als leidlich gut anzusprechen ist. Die Marktlage verliefen im allgemeinen äußerst ruhig und harmonisch. Die an Kirmestagen häufig sich in der Stadt herumtreibenden Hausierer blieben aus, kein Taschendiebstahl war zu verzeichnen und sogar von den üblichen Schlägereien war nichts zu merken. Ein schönes Zeichen dafür, daß unsere Polizei durchzugreifen versteht. [30

— **Zu einer Demonstrationsversammlung** auf dem Marktplatz hatte gestern nachmittag die KPD. eingeladen. Die Versammlung, zu der sich etwa 70 Teilnehmer eingefunden hatten, verlief ohne Zwischenfälle. [30

Horn

— **Die Sonntagsruhe** wurde am letzten Sonntag wieder erheblich durch Fernransport-Lastkraftwagen gestört. Annähernd 20 Lastzüge durchfuhren die Stadt und verursachten Getöse und Erschütterungen. Ein großer Lastkraftwagen mit Anhänger war nachmittags mehrere Stunden verkehrshindernd am Niederntore aufgestellt. Demnächst werden entsprechende Anzeigen über die Störung der Sonntagsruhe nicht ausbleiben.

— **Der erste Sensenmann** ist auch hier in den letzten Tagen durch die Felder gegangen. Goldgelbe Wintergerste fiel seinen Hieben zum Opfer und steht nun hin und wieder in langen Reihen auf den Feldern. Die übrigen Körnerfrüchte stehen ebenfalls gut und kurz vor der Reife, so daß in wenigen Wochen die Erntezeit beginnen kann. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Das Stadtverordnetenkollegium** beschäftigte sich gestern in vertraulicher Beratung mit der Frage der Entschuldung der Gemeinden durch Anschluß an die Bausparkasse. Es wurde grundsätzlich die Auffassung vertreten daß hier ein gangbarer Weg sei, der zur allmählichen Entschuldung der Gemeinden beitragen könne. In der augenblicklichen Lage sei natürlich die Einleitung eines solchen Schrittes noch nicht gegeben. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der sich mit der Frage weiter beschäftigen soll.

— **Gestohlen** wurde in der vergangenen Woche auf dem Bruchberge am Sägewerk Volland ein kettenloses Fahrrad mit gelben Felgen. — Ferner wurde in der Nacht zum Sonntag des 5. Juli (Sängerbundesfest) das Emailleschild am Lippischen Vermessungsamt in der Paulinenstraße ab- und eingenommen. In derselben Nacht ist auch der etwa 3 Zentner wiegende Verkehrsrichtungsanzeiger auf dem Bahnhofsvorplatz verschleppt worden. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der in Frage kommenden Täter und zur Wiederbeschaffung der genannten Sachen führen können, erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Blomberg

— **Schwindler am Werk.** In den umliegenden Sommerfrischen quartierten sich in letzter Zeit wiederholt Personen mit hochklingenden Namen ein. Am vergangenen Sonntag fand sich z. B. in Schieder ein angeblicher „Dr. Rottele" ein, der am nächsten Morgen verschwand, ohne seine Schuld zu begleichen. Der Schwindler besaß sogar die Dreistigkeit, sich in einer anderen Pension der gleichen Ortschaft als Beamter Manfred Borger, geb. am 1. 12. 1901 zu Fürth in Bayern, als Gast einzutragen. Auch hier hatte er Erfolg. Da der angebliche Herr Doktor sicherlich auch in anderen Orten eine Wiederholung seines Schwindelmanövers versuchen wird, bittet die Gendarmerie bei seinem Auftauchen um Anzeige. Die Person des Schwindlers wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 30 Jahre, Größe 1,66 m, Neigung zur Korpulenz, er trägt einen abgetragenen hellen Anzug, hellgrauen gesprenkelten Lodenmantel, dunklen Filzhut und die unvermeidliche Hornbrille mit dunklem Rand. Als Gepäck führt er nur eine Hand- und Aktentasche bei sich. [8

— **Vorsicht bei Anzahlungen.** Vor einiger Zeit tauchte hier ein Weinreisender auf, der bei seinen Verkäufen wesentliche Vergünstigungen versprach, wenn man eine Anzahlung machte. Vertrauend auf seine Ehrlichkeit, sind namhafte Beträge gezahlt worden, die als verloren angesehen werden müssen, da die Firma den vollen Rechnungsbetrag verlangt. Der Reisende war nämlich nicht berechtigt, Vorauszahlungen anzunehmen.

— **Aus dem Amtsbezirk.** Vielfach besteht Unwissenheit über die Einrichtung und den Zweck der Sprechtage innerhalb des Amtsbezirks. Jedem Amtsbewohner ist durch die Einrichtung die Möglichkeit gegeben, hier Anfragen zu stellen, so daß Wege von Elbrinxen, Sabbenhausen, Wörderfeld, Falkenhagen, Hummersen, Nischenau, Riese und Köterberg nach Blomberg erspart bleiben. Die Sprechtage für die genannten Gemeinden finden im Klosterkrug in Falkenhagen statt, und zwar erstmalig wieder in den Morgenstunden des 10. September. [8

Lippisches Gewerbeaufsichtsamt

Aus dem Jahresbericht für 1930

Nach seinem Jahresbericht erstreckte sich der Wirksamkeitsbereich des Lippischen Gewerbeaufsichtsamtes im Jahre 1930 auf 80 größere Fabrikbetriebe mit mehr als 50 Arbeitnehmern, 645 mittlere Betriebe mit 5 bis 49 und 1666 gefährlichere kleine Betriebe mit 1 bis 4 Arbeitnehmern. Im Jahre 1929 waren dem Aufsichtsamt in den 3 Gruppen 82, 701 und 1530 Betriebe unterstellt gewesen.

In den beiden Gruppen mit größeren Betrieben zeigt sich eine Abnahme von 2 und 56 Betrieben, was für den Geschäftsgang im vergangenen Jahre ausschlaggebend ist. Denn die Zugänge in der dritten Gruppe sind nur scheinbare und beruhen größtenteils darauf, daß eine ganze Anzahl kleinerer Betriebe diesmal neu in das Kataster aufgenommen wurde, ebenso wie auf Grund einer neuen Polizeiverordnung 44 Baubetriebe, die ihm schon einmal angehört hatten.

Daß die Industrie wie in ganz Deutschland, so auch in Lippe 1930 zurückgegangen ist, geht aus der erheblichen Abnahme der Arbeitnehmer hervor, für die in der Gruppe der größeren Betriebe nur noch 9508, in der mittleren Gruppe nur noch 7875 gezählt wurden, gegenüber 9588 und 8681 im Jahre 1929, während die Abnahme in allen 3 Gruppen zusammen genommen 3 Proz. betrug, gegenüber einer Zunahme von noch 2,3 Proz. im letztvergangenen Jahre. Bei einem stärkeren Rückgang der erwachsenen männlichen Arbeiter um 8,3 Proz. hat die Zahl der Arbeiterinnen, eine Folge der immer mehr um sich greifenden Verwendung von weiblichen Personen in der Holz- und Zelluloidwarenindustrie, sogar noch um 6,1 Proz. zugenommen. Der Anteil der Arbeiterinnen an der Gesamtzahl der Arbeiter betrug 1930 24,1 Proz., gegenüber 21,7 Proz. im Jahre 1929. Seit dem gänzlich anormalen Inflationsjahr 1923 hat Lippe zum ersten Male wieder einen Rückgang der Gesamtarbeiterzahl erlebt, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage jetzt auch das Hauptgewerbe des Landes, die Möbelindustrie ergriffen hatte.

Die Zahl der geprüften Baugesuche im Berichtsjahr betrug nur 167, gegenüber 205 im Jahre 1929, und 233 im Jahre 1928. Und dazu handelte es sich auch bei den 167 Baugesuchen nur um 2 große und 5 mittlere Neu- und Erweiterungsbauten, sonst durchweg um Bauvorhaben geringen Umfangs. Neben einer großen Fahrradfabrik, die in Konkurs geraten war, ist eine ganze Reihe mittlerer und kleiner Betriebe eingegangen. Die Zahl der kleinen Tabakfabriken hat weiter abgenommen. Unternehmungen, die mit ihren bisherigen Arbeitszweigen nicht fortkommen konnten, haben Umstellungen der Fabrikationsart vorgenommen oder sich andere Fabrikationszweige angegliedert, so namentlich im Holz- und Zelluloidgewerbe.

Lichtblicke gegenüber solchen Tatsachen bilden die erheblichen Vergrößerungen zweier bedeutenden Möbelfabriken, die Errichtung zweier neuen Tischwerkstätten, von denen die eine mit 80 Arbeitern den Betrieb schon aufgenommen hat, ein neues Polstermöbelwerk und die Vergrößerung einer ganzen Reihe von Kalkwerken durch Erbauung von Kalkmühlen zur Herstellung von Sackkalk.

Was die Arbeitstätigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes anbelangt, so hatte dasselbe im Jahre 1930 1356 Betriebsbesichtigungen und 167 Unfalluntersuchungen vorgenommen. 535 Betriebe waren einmal, 303 zweimal, 211 drei- oder mehrmals besucht worden.

Durch die Betriebsbesichtigungen wurden erfaßt in den großen Betrieben 95,6, in den mittleren 56,6, in den kleinen Betrieben 34,5 Proz. der vorhandenen Arbeitnehmer. Gemeinschaftlich mit Vertretern anderer Behörden wurden aus besonderer Veranlassung 45 Besichtigungen vorgenommen. Außerdem wurden 45 Betriebe je einmal mit den Beauftragten verschiedener Berufsgenossenschaften zusammen besichtigt.

An Betriebsunfällen, die zu den 167 Unfalluntersuchungen geführt hatten, waren 1930 überhaupt 720 gemeldet worden, unter denen sich 2 Todesfälle befunden hatten, gegenüber 808 Unfällen mit 4 Todesfällen im Jahre 1929. Die Zahl der Unfälle an Holzbearbeitungsmaschinen hatte 1929 196, 1930 dagegen nur 156 ausgemacht.

Die 167 untersuchten Unfälle des Jahre 1930 waren veranlaßt: 41 durch unvermeidliche Betriebsgefahr, 55 durch vermeidbare Unvorsichtigkeit des Verletzten, 14 durch mangelnden Betriebsschutz, 11 durch Mangel an Erfahrung und Uebung, 1 durch unzweckmäßige Kleidung, 5 durch Verschulden von Mitarbeitern, 10 durch nicht zu ermittelnde Ursachen.

Außer den Betriebsbesichtigungen und Unfalluntersuchungen hat das Gewerbeaufsichtsamt, wie immer, so auch im Jahre 1930 eine Unmenge anderer seinen Wirkungskreis betreffenden Angelegenheiten zu bearbeiten gehabt: 52 Beschwerden über Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften zum Schutze von Arbeitnehmern, 14 Beschwerden über Schädigungen und Belästigungen der Nachbarschaft durch die Gewerbebetriebe (Geräusche, Erschütterungen, Rauch, Dünste, Feuersgefahr), 460 Gesuche, Anträge und Anzeigen über Genehmigung von Bauten, Fabrikanlagen und Dampfkesseln, über die Stillegungsverordnung und die Verkürzung der Sperrfrist, über Lehrlingshaltung, Tarifverträge und Arbeitsordnungen. Dazu traten die Gutachten verschiedener Art für die Behörden des Landes, die Gerichte und die Regierung.

In 5 Fällen mußte gegen die Lehrlingszüchterei eingeschritten werden. Trotz aller einschränkenden Bestimmungen ist die Zahl der Lehrlinge in vielen Handwerksbetrieben, namentlich in den Bäckereien, noch viel zu hoch, so daß dann vielfach ein großer Teil der Lehrlinge nach Abschluß der Lehrzeit aus Mangel an Gehilfenstellen gezwungen ist, dem gelernten Handwerk meist für immer den Rücken zu kehren. Das Lippische Landespräsidium ist deswegen beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden, dieser aber hat die Angelegenheit bis auf weiteres noch der Entschließung der einzelnen Länder überlassen.

In einem Falle wurde festgestellt, daß eine auswärtige Firma, die in Lippe 20 Hausarbeiterinnen mit Nähen beschäftigte, diese unter dem Tarif entlohnt, weshalb gegen sie durch den zuständigen Fachausschuß vorgegangen ist.

Für die Beurteilung des Gesundheitszustandes der lippischen Arbeiterbevölkerung ergab eine Zusammenstellung der Krankheitstage in den Betrieben, daß der Prozentsatz der erkrankten Personen mit zumeist 3 bis 4 Proz. arbeitsunfähigen Arbeitnehmern im Jahre 1930 durchweg unter dem Reichsdurchschnitt gelegen hat.

Die Schaffung von Entstaubungsanlagen in staubverursachenden Betrieben hat auch 1930 erfreuliche Fortschritte gemacht. In mehreren Betrieben wurden neue Bade- und Waschreinrichtungen, sowie Aufenthaltsräume für die Arbeiter eingerichtet.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers wurden Erhebungen über das Feuerlöschwesen in den Gewerbebetrieben und die Verpflegung der Arbeiter und Angestellten bei durchgehender Arbeitszeit in den Bericht aufgenommen. Insbesondere die Ausführungen über das Feuerlöschwesen bringen so manches, was noch nicht allgemein bekannt sein und deshalb interessieren dürfte.

Ueber eine Fabrikfeuerwehr mit Großfeuer-Löschgeräten verfügt nur eine große Fabrik des Landes. Die Wehr wird von einem Obermeister als Hauptmann geleitet, der eine längere praktische Ausbildung bei einer Berufsfeuerwehr erhalten hat. Ihm zur Seite stehen 6 Fabrikangestellte als Zugführer und Maschinisten bei der Dampf- und Motorspritze. Die Wehr besteht aus 50 Mann, deren Ausbildung durch den Hauptmann erfolgt. Eine Feuerwache aus 6 Personen sorgt für ständige Kontrolle in den Zeiten, in denen der Betrieb ruht. In einer Reihe großer Betriebe bestehen aus der Belegschaft gebildete Löschkommandos, die zeitweise Uebungen abhalten. Das Löschgerät läßt allerdings hier und da zu wünschen übrig.

Wie man Briefmarder fängt

Auf eine originelle Weise wurde der Postassistent Richard Bindatsch vom Postamt in Sagan überführt, der seit längerer Zeit unter dem Verdacht stand, Einschreibebriefe beraubt zu haben. Die Unregelmäßigkeiten begannen schon mit dem Dienstantritt Bindatsch'. Immer wieder konnte das Fehlen von Geldsendungen aus Einschreibebriefen festgestellt werden, ohne daß es möglich war, den Täter zu erwischen.

Schließlich verfiel die Oberpostdirektion Liegnitz auf den Trick zwei Lockbriefe abzusenden. In einen dieser Briefe wurde blauer Farbstoff hineinpraktiziert. Prompt wurden die Briefe auch geöffnet. Bald darauf entdeckte man an den Händen des Angeklagten Spuren der blauen Farbe. Auch an seinem Taschentuch und an dem Handtuch, mit dem er sich zu reinigen versucht hatte, konnte dieselbe Feststellung gemacht werden.

Nun stand Bindatsch vor dem Schöffengericht. Obwohl er nach wie vor leugnete, wurde er zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Amt Schötmar

Salbach, 14. Juli. 30 Jahre „Gasthof zum Löwen". Am Sonntag, 19. Juli, findet in den Lokalitäten und dem herrlichen Garten des „Gasthof zum Löwen" die 30jährige Jubelfeier des weit über die Grenzen des Lipperlandes bekannten Gasthofes statt. Als Glanzpunkt dieser Feier beginnt nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr je ein großes Militärkonzert. Herr Obermusikmeister Mietusch wird mit seiner vorzüglichen Kapelle die Festteilnehmer durch feine Kunst erfreuen. Wir wünschen dem allseits beliebten Löwenwirt, Herrn Rudolf Tasche, vollen Erfolg und für die Zukunft alles Gute.

Amt Brake

Alverdissen, 15. Juli. Ueberfall. Am Montagabend wurde der 19jährige Sohn des Sägewerkspächters Potthast aus Bösingfeld auf dem Nachhausewege oberhalb Alverdissen von einigen jungen Leuten überfallen und mit einem Knüppel schwer verletzt. Auch wurden ihm seine Papiere und sein Lichtbild abgenommen. Die Polizei hat die Nachforschung nach den Tätern sofort eingeleitet. [32

Alverdissen, 15. Juli. Tod in der Fremdenlegion. Ein Sohn unseres Dorfes, Karl Bicker, der vor etwa 5 Jahren in die französische Fremdenlegion eintrat, ist dem tückischen Malariafieber in französischen Tokin zum Opfer gefallen. [32

Alverdissen, 15. Juli. Straßenteerung. Der sehnliche Wunsch nach Teerung der Hellestraße geht jetzt endlich in Erfüllung. Splitt und Teerfässer sind bereits angefahren. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen beginnen. [32

Amt Blomberg

Schieder, 15. Juli. In der Badeanstalt herrschte am vergangenen Sonntag reger Betrieb, zumal auch das Schwimmfest viele Zuschauer angelockt hatte. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit gut entwickelt. Die herrliche Liegewiese ist so recht „zum Bräunen" geschaffen. Alles atmet eine wohltuende Ruhe. Die Sorgen des Alltags dringen nicht bis hierhin. Ruhe und Erholung ist das Motto der Luft- und Wasserbadenden. [8

Hummersen, 14. Juli. Vom Arbeitsmarkt. Im Gegensatz zum vorigen Jahr hält die Arbeitslosigkeit im Dorf den ganzen Sommer durch an. Die Ziegler, die in der Vorjahrskampagne fast durchweg beschäftigt waren, sitzen auch jetzt noch in der Mehrzahl zu Haus und werden wohl mit einer Beschäftigung am alten Wirkungsort nicht mehr zu rechnen haben. Auch die im Baufach beschäftigten Kräfte schienen nur noch für einige Wochen mit Arbeit versorgt zu sein. Aber hier hat das Landratsamt, das jetzt auf eine straffere Durchführung der hygienischen Bestimmungen über Düngegruben dringt, für die nächste Zeit Abhilfe geschaffen, indem es jedem Stättebesitzer die Pflicht auferlegt, die Düngegruben bis zum 1. Oktober 1931 zu betonieren, damit diese Abwässer nicht mehr auf die Straßen dringen können. Wenn diese Bestimmung auch im Augenblick manchem Dorfbewohner ungelegen kommt, so ist sie doch vom hygienischen Standpunkt und auch im Interesse des Dorfes sehr zu begrüßen. [7

Mitglieder!



Zur Einkochzeit

Die vorsorgende Hausfrau kocht ein!

GEG. Einkochgläser
mundgeblasen, einschließlich Deckel

eng	
1/2 Liter	0.35 Mark
3/4 Liter	0.40 „
1 Liter	0.45 „
1 1/2 Liter	0.50 „
2 Liter	0.60 „
weit	
1/2 Liter	0.40 Mark
3/4 Liter	0.45 „
1 Liter	0.50 „
1 1/2 Liter	0.55 „
2 Liter	0.65 „
Braunemaillierte Dampfbad-Einkocher	12.50 „
Braunemaillierte Einkocher	7.25 „
Ersatzthermometer o. Hülse	0.50 „
Ersatzthermometer m. Hülse	0.80 „
Salyzilpapier, einfach	0.05 „
Salyzilpapier, doppelt	0.10 „
Salyzilpulver	0.06 „
Cellophan-Einmachhaut 0.20	0.40 „

In nur schweren Qualitäten!
Einmachtöpfe in allen Größen billig!
LKV

GEG. Einmachgläser
mit verschmolzenem Rand

1/4 Liter	0.15 Mark
1/2 Liter	0.20 „
3/4 Liter	0.25 „
1 Liter	0.30 „
1 1/2 Liter	0.35 „
2 Liter	0.40 „
2 1/2 Liter	0.45 „
3 Liter	0.50 „
4 Liter	0.60 „
5 Liter	0.80 „
6 Liter	0.90 „
Geleegläser, konisch, 1/2 Ltr.	0.25 „
Gummiringe, eng 0.03, weit	0.05 „
Zinkklammern Stück	0.05 „
Verz. Wasserbad-Einkocher mit Thermometer und Hülse	5.50 „
Verz. Dampfbad-Einkocher	7.50 „
Einkochgläser-Deckel, eng	0.12 „
Einkochgläser-Deckel, weit	0.15 „
Fruchtpressen	7.50 „
Bohnenschneidemaschinen	2.50 „

Volksbadewannen . . . 12.75

Lipp. Konsumverein

(7146

gewidmet. Es gelangen Orchesterkompositionen, Kammermusik für Streicher und Bläser, sowie Lieder für Sopran mit Triobegleitung zur Aufführung. Für die Besucher aus Lemgo, Blomberg, Schwalenberg und Steinheim ist eine Autobusverbindung bzw. Straßenbahnverbindung vorgesehen. Nähere Einzelheiten geben wir noch bekannt.

Belleuberg, 14. Juli. Die Friedhofsfrage ist in letzter Zeit wiederholt erörtert worden. So weilten kürzlich der Landrat, der Kreisarzt und der Oberförster aus Schieder hier, um nochmals eine Besichtigung der vorgeschlagenen Friedhofsgelände vorzunehmen. Sie kamen zu dem Schluß, daß sich sowohl der Schnittgerberg als auch der Buschenberg gleich gut in gesundheitlicher Beziehung für die Anlage eigneten. Da zum Buschenberge ein fahrbarer Weg führt, dürfte dort die Anlage des neuen Friedhofs am vorteilhaftesten sein. [2

Schlangen, 15. Juli. Einen großen Tag wird unser Ort am Sonntag, dem 19. Juli, haben. Die lippischen freiwilligen Feuerwehren halten ihre Verbandstagung ab, gleichzeitig feiert die Wehr Schlangen ihr 35jähriges Bestehen. Nach der Verbandstagung am Vormittag geht es am Nachmittag im Rundmarsch durchs Dorf. Anschließend findet auch eine Uebung der Feuerwehr statt. Die Bewohnerschaft wird gebeten, ihre Häuser zu schmücken und zu flaggen. Tannengrün wird geliefert.

Pivitsheide, 14. Juli. Der Verkehrsverein Pivitsheide hielt am Sonntagabend im Eichenkrug eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8½ Uhr und gab zunächst einen kurzen Tätigkeitsbericht bekannt. Der Verein konnte bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens einige Ruhebänke und Verkehrstafeln aufstellen. Die Mitgliederzahl ist auf 40 gestiegen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß noch mehr Interessenten dem Verein beitreten möchten, damit Pivitsheide zu einem rechten Erholungs- und Luftkurort emporblühen könne.

Amt Schötmar

Salbach, 14. Juli. 30 Jahre „Gasthof zum Löwen". Am Sonntag, 19. Juli, findet in den Lokalitäten und dem herrlichen Garten des „Gasthof zum Löwen" die 30jährige Jubelfeier des weit über die Grenzen des Lipperlandes bekannten Gasthofes statt. Als Glanzpunkt dieser Feier beginnt nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr je ein großes Militärkonzert. Herr Obermusikmeister Mietusch wird mit seiner vorzüglichen Kapelle die Festteilnehmer durch feine Kunst erfreuen. Wir wünschen dem allseits beliebten Löwenwirt, Herrn Rudolf Tasche, vollen Erfolg und für die Zukunft alles Gute.

Amt Brake

Alverdissen, 15. Juli. Ueberfall. Am Montagabend wurde der 19jährige Sohn des Sägewerkspächters Potthast aus Bösingfeld auf dem Nachhausewege oberhalb Alverdissen von einigen jungen Leuten überfallen und mit einem Knüppel schwer verletzt. Auch wurden ihm seine Papiere und sein Lichtbild abgenommen. Die Polizei hat die Nachforschung nach den Tätern sofort eingeleitet. [32

Alverdissen, 15. Juli. Tod in der Fremdenlegion. Ein Sohn unseres Dorfes, Karl Bicker, der vor etwa 5 Jahren in die französische Fremdenlegion eintrat, ist dem tückischen Malariafieber in französischen Tokin zum Opfer gefallen. [32

Alverdissen, 15. Juli. Straßenteerung. Der sehnliche Wunsch nach Teerung der Hellestraße geht jetzt endlich in Erfüllung. Splitt und Teerfässer sind bereits angefahren. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen beginnen. [32

Amt Blomberg

Schieder, 15. Juli. In der Badeanstalt herrschte am vergangenen Sonntag reger Betrieb, zumal auch das Schwimmfest viele Zuschauer angelockt hatte. Die Anstalt hat sich in der letzten Zeit gut entwickelt. Die herrliche Liegewiese ist so recht „zum Bräunen" geschaffen. Alles atmet eine wohltuende Ruhe. Die Sorgen des Alltags dringen nicht bis hierhin. Ruhe und Erholung ist das Motto der Luft- und Wasserbadenden. [8

Hummersen, 14. Juli. Vom Arbeitsmarkt. Im Gegensatz zum vorigen Jahr hält die Arbeitslosigkeit im Dorf den ganzen Sommer durch an. Die Ziegler, die in der Vorjahrskampagne fast durchweg beschäftigt waren, sitzen auch jetzt noch in der Mehrzahl zu Haus und werden wohl mit einer Beschäftigung am alten Wirkungsort nicht mehr zu rechnen haben. Auch die im Baufach beschäftigten Kräfte schienen nur noch für einige Wochen mit Arbeit versorgt zu sein. Aber hier hat das Landratsamt, das jetzt auf eine straffere Durchführung der hygienischen Bestimmungen über Düngegruben dringt, für die nächste Zeit Abhilfe geschaffen, indem es jedem Stättebesitzer die Pflicht auferlegt, die Düngegruben bis zum 1. Oktober 1931 zu betonieren, damit diese Abwässer nicht mehr auf die Straßen dringen können. Wenn diese Bestimmung auch im Augenblick manchem Dorfbewohner ungelegen kommt, so ist sie doch vom hygienischen Standpunkt und auch im Interesse des Dorfes sehr zu begrüßen. [7

Aus dem Vereinsleben

Tischlertag in Münster i. W.

In den Tagen vom 8.—10. August 1931 findet in Münster i. W. der 20. Rheinisch-Westfälisch-Etzpreußische Tischlertag statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist wieder mit einer großen Teilnahme der Verbandsmitglieder aus Rheinland, Westfalen und Lippe zu rechnen. Die erfolgreichen Bestrebungen des Verbandes, der es versteht, den Interessen des Tischlerberufes Geltung zu verschaffen, sind ein Beispiel dafür, welchen ungeheuren Einfluß ein derartiger, von regem Gemeinschaftsgeist erfüllter Zusammenschluß darstellt. Mit dem Verbandstag ist auch wieder eine Möbelmustermesse und eine Tischlerei-Fachausstellung verbunden. Tischlermeister und Möbelhändler besorgen hier ihre Einkäufe.

Rundfunk-Nachrichten

Ueber „Ultra-Kurzwellen als Lebensretter" (100 Millionen Hertz durch den Körper) bringt die letzte Nummer der „Europastunde" (Verl.: Berlin SW. 68 Kochstraße 44) eine hochinteressante Abhandlung. In der Hand des Arztes werden die Ultra-Hochfrequenzstrahlen nach deren Einführung bis jetzt noch unerkannte Heilungsmöglichkeiten bringen, da diese Strahlen auch durch die Knochen hindurchgehen und daher Gehirnwarzen von außen leicht bestrahlt werden können. — „Sprachstörungen durch Rundfunk", von Artur Boaen. „Funknacht in Berlin" und andere beachtenswerte Artikel vervollständigen den reichen Inhalt. — Mit der dreifachen Gliederung (Wochen-, Stunden- und Fach-Programm) ist die „Europa-Stunde" der beste und bequemste Führer durch die Rundfundarbietungen und kostet nur 25 Pf. je Heft.

Familiennachrichten

Gestorben: Oberpfleger Friedrich Brinkmeier, Lemgo, 68 Jahre alt; Kutscher August Klocke, Niedermein.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. MGV. „Eintracht". Heute abend 8½ Uhr Zusammenkunft bei Marré, Dortmunder Hof.

Lage. Jungdeutscher Orden, Schwesternschaft und Bruderschaft feiern ihr 10jähr. Bestehen in der Eikenstr.

Schuhe

für halbe Preise

ja bis um 80 Prozent gesenkt

Alles unsere gute Ware

Das ist Saison-Ausverkauf

Der einzige Weg, unsere Riesenbestände zu räumen

Eine Kaufgelegenheit ersten Ranges

Heute beginnen wir

Damen-Spangenschuhe Einzelpaare, beste Fabrikate . .	3.50 2.50	1.50
Damen-Spangenschuhe	alle Größen	4.90
Damen-Spangenschuhe Echt Chevreaux, modefarb., gutes Fabrikat		6.75
Gesundheitsschuhe braun Boxcalf, 36—42		7.50
Herrliche Sandaletten		3.75
Lackspangenschuhe 18/20 . . .		1.50
Feinfarbige Spangenschuhe Spitzenmarke 25/26		2.90
Opanken streng modern		Spott-Preise
Herren-Halbschuhe schwarz und braun		6.50
Herren-Halbschuhe Einzelpaare .		5.00

Jedes Paar unseres Riesenlagers ist im Preise stark ermäßigt

C. A. Grothe

Ecke Lange u. Woldemarstr.

Ibach - Piano

kaum gespielt, u. einige andere gebrauchte Pianos geb. besond. preiswert ab (7461

Brinkmann & Goebel

Minden (7461

Sichere Existenz!

Ein jungen unverheir. Mann wird gegen Hergabe eines Darlehens von 4000 bis 5000 RM. sichere Existenz zwecks Erweiterung einer angesehenen Autohäuserei geboten. Kapital wird sichergestellt. Schr. Ang. unter Nr. 7479 an die Geschst. der Landesztg.

Wenig gefahrenes

Motorrad

m. Motosacoche-Motor, 1000 ccm, preiswert zu verkaufen. Schr. Anfr. unter Nr. 7466 an die Geschst. der Landesztg.

Gelegenheitskauf

Andrees Handatlas

Alte Auflage

Antiquarisch z. Preise von Mk. 15.-

Zu erfragen in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

2000 m

auf 1. Hypothek gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 7474 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. 10. schöne sonn.

5-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Küche u. Zubehör in bester Lage zu vermiet. Schr. Anfr. unter Nr. 7472 an die Geschst. der Landesztg.

Suche

4—5-Zimmer-Wohnung

Angebote mit Preis an

Fritz Tegeler
Bad Oeynhausen
Schützenstraße 8

Für meine Schwester, evgl. gut häusl., suche ich die

Bekanntschaft

eines Herrn in sicherer Stellung im Alter von 35—50 Jahren. Auch Witwer mit 1—2 Kindern. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Diskretion Ehrensache. Briefe unt. Nr. 7286 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine!



Bei uns 4 spottbillige

95-Pf.-Tage

vom Donnerstag, d. 16. Juli, bis einschl. Montag, d. 20. Juli

1/2 Pd. Bohnenkaffee	Jede Serie nur 95 Pf.
4 Pfd. gebrannte Gerste	
1 1/2 Pfd. Kaffee-Ersatz-Mischung mit gutem Bohnenkaffee	
1 Pfd. Kakao und 1 Pfd. Zucker	
1 Pfd. Puddingpulver m. Vanille- od. Mandelgeschmack und 1 Pfd. Himbeersaft	
2 1/2 Pfd. Hartgriess-Maccaroni	
2 1/2 Pfd. Eier-Schnittnudeln	
3 1/2 Pfd. Pflaumen	
3 große Dosen Ölsardinen	
2 Pfd. austral. Äpfel (frische Ware)	
5 Tafeln Landhaus-Halbbitter, à 100 g	
4 Tafeln Vollmilch-Schokolade, à 100 g	
1 Pfd. hochf. Waffelmischung	
1 1/2 Pfd. Fruchtwaffeln	
12 Rollen Fruchtdrops	
10 Rollen Butterbrotpapier	

Hamburger Kaffeelager

THAMS & GARFS

Lemgo, Mittelstr. 69, Tel. 69 — Detmold, Lange Str. 7, Tel. 2181 — Horn, Mittelstr. 53, Tel. 14

Ware auf Wunsch frei Haus!

Trotz der Geldkrise

verkaufe ich ohne Bargeld meine Möbel **ohne** Aufschlag

Ca. 150 Musterzimmer
Ca. 100 Sessel und Ruhesofas
Größte Auswahl in Teppichen
Dekorations- u. Möbelstoffen

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung findet jeder das Richtige

Hofmöbelfabrik Ed. Begemann
Detmold, Hornsche Strasse 20

Saison-Ausverkauf

Der Tiefstand der Preise ist erreicht!

Kaufen Sie jetzt!

Seidenstoffe

Waschkunstseide, bedruckt	1.10	0.90	**0.68**
Kunsts. Leinen		1.50	**1.00**
Sportstreifen für Kleider		2.60	**1.90**
Japon-Foulard, reine Seide		1.90	**1.50**
Crepe-Marocain, Kunstseide		2.90	**2.90**
Kunsts. Voile, moderne Muster		3.90	**2.90**
Doupion, bedruckt, reine Seide		4.90	**3.90**
Crepe Chiffon, reine Seide		4.90	**3.90**
Kunsts. Georgette bedruckt,	5.90	4.90	**3.90**
Georgette-Karé, prima Qualität			**6.50**
Crepe de chine, bedruckt, reine Seide			**4.90**
Crepe de chine, bedruckt, reine Seide, moderne Muster			**5.90**
Marocc.-Façonné			**3.90**
Velourine à jour, 100 br., schwere Qual.			**4.90**

Kleiderstoffe

Baumwollmusseline	0.85	0.75	**0.65**
Doupion-Belderwand	0.88	0.78	**0.65**
Wollmusseline, reine Wolle	2.25	1.90	**1.45**
Kleider-Fresco		1.90	**1.60**
Voil-Voile, prima Qualität		2.25 1.90	**1.75**
Kleidertweed		1.90	**1.20**

Modewaren

Kinderkragen aus Seidenrips, teilweise mit Manschetten	**0.75**
Kragen m. Jabots od. kleinem Westenteil aus reins. Crepe de chine m. Valenciennes garniert	**0.75**
Schalkragen-Seiden od. Waschripe	**0.75**
Schalkragen aus Crepe de chine	**0.95**
Westen aus Seidenrips, gute Form	**0.95**
Ketten, moderne, in allen Farben	ab **0.50**
Lackstoffgürtel	von **0.95**
Plastron, die moderne Garnitur	ab **2.25**
Ansteckblumen, Bunte Schale, Tücher	bedeutend im Preise herabgesetzt!

Herrenartikel

Krawatten, Kunstseide	**0.65**
Krawatten, reine Seide	**0.95**
Schleifenbinder, zum Teil reine Seide	**0.50**
Socken, beste Mako-Qualität	**0.75**
Socken, Ia Seidenflor	**0.95**
Hosenträger, gute Qualität	**0.95**
Stutzen, prima Seidenflor	**1.75**
Stutzen, reine Wolle	**1.95**
Herrensommergamaschen Leinen/Zwirn	**1.25**
Oberhemden, farbig und weiß	ab **2.90**

Strümpfe

Ia Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse	**0.95**
Ia Waschkunstseide, I. Wahl	**0.95**
Ia Waschkunstseide u. „Bemberg Silber"	**1.45**
Ia Waschkunstseide, mit Flor unterlegt	**1.45**
Ia Waschkunstseide, feines Gewebe, mit kleinen Fehlern	**1.75**
Ia Waschkunstseide, mit Flor unterlegt	**1.90**
Ia Waschkunsts., bestes Bemberg-Material, teils mit kleinen Unebenheiten	**1.95**

Strickwaren

Kinder-Pullover, reine Wolle	3.25 **2.90**
Kinder-Pullover, mit u. ohne Aermel	4.75 **3.75**
Damen-Pullover, ohne Aermel	4.90 **4.50**
Damen-Pullover, mit Aermel	7.50 **6.90**
Strickjacken, Wolle, Wolle/Seide	**6.90**
Strickjacken, Wolle mit Seide	**7.90**
Strickkleider, reine Wolle	14.90 **12.50**
Strickkleider, reine Wolle	21.50 **19.50**
Baskenmützen, gestrickt	**0.95**
„Wibra"-Kappen, sehr preiswert	**2.45**

Damen-Unterwäsche

Schlüpfer, Ia Mako	**0.95**
Schlüpfer, Ia Mako, alle Größen	**1.25**
Schlüpfer, Charmeuse, maschenfest	**2.25**
Schlüpfer, Charmeuse, moderne Farben	**2.75**
Prinzeßröcke, K'Seide, maschenfest	**4.25**
Trikot-Unterteilen	Stück **0.95**

Kempe

Bielefeld



Hört mich alle! Liebe Hausfrauen!

bleibt bei der guten

LOBA-BEIZE, aber probiert doch auch einmal die anderen LOBA-Sachen!

LOBA-POLITUR für Möbel, Türen, Ledersachen. Sie reinigt famos und gibt zugleich feinsten Glanz.

LOBALIN macht die Böden klar und ernährt sie. Besonders geeignet für Parkett.

LOBA-WACHS ist gehaltvoll und macht Linoleum und Parkett spiegelblank!

Zu haben: Marktdrogerie Karl Köhler, Fa. Carl Bruns, Lange Straße 76

Am Sonnabend, 18. Juli (Beginn 14 Uhr) und Sonntag, 19. Juli (Beginn 11 Uhr) findet auf den Bundeskegelbahnen im **Kegler-heim Mühlmann, Detmold,** ein großes

Meisterschafts-kegeln

um die **Detmolder Meisterschaften** statt. Alle Kegelsportfreunde sind herzl. willkommen.

— Eintritt frei — (7477

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

H. Steding — Holzhausen-Externsteine

Donnerstag, 16. Juli, abends 8 Uhr

Militärkonzert

ausgeführt von Mitgl. des J.-R. 18 Detmold

— Eintritt frei —

Schlaflose

Nervöse erhalten 6 Tage reichende Gratisprobe; unschädliches Naturprodukt. Portofrei.

LISANA-GES., Berlin W 57, Abt. b

Bundestheater

Freitag, 17. Juli
19.45 Uhr
Kriminalstück
Rechtsanwalt Prof. Alsberg
VORUNTERSUCHUNG

Neue Kartoffeln

empfiehlt billigst

Gärtnerei Worimann

Fernruf 2280.

Kelt. Ehep. (Pastor i. R.) f. a. 1. 9. o. 1. 10.

Dauerwohnung,

4—5 Z., Küche, Bad, i. sehr ruhig. Lage in Detmold oder nächster Umgeb. Schr. Angeb. unter Nr. 7405 an die Geschst. der Landesztg.

Kauft Möbel!

Küchen — Reformküchen in naturlas. und in all. Emaillierungen :: **Herren-Speisezimmer und Schlafzimmer** in Eiche und Nußbaum (7151

Die beste Kapitalanlage

Bankschecks und Sparkassenguthaben werden in Zahlung genommen

Max Fleischer, Möbelfabrik

Möbelausstellung Paulinenstr.

Heute Donnerstag

Gesellschaftsfahrt

nach **Hermannsborn, Bad Driburg** ● Am **Sonnabend,** 18. Juli, nochmals **Schwalenberg, Köterberg, Marienmünster** ● Abfahrten 2 Uhr Bahnhofsallee. Bestellungen erbittet rechtzeitig

Carl Wegener, Fernruf 2288

Freitag, 17. 7.:

Gesellschaftsfahrt

Köterberg über Schwalenberg, Marienmünster Bad Meinberg

Preis 3.— M. Abf. 2 Uhr Lipp. Hof

Carl Brautlacht, Autovermietung. **Detmold** Fernruf 2630 (7470

Sommersprossen

Hautunreinigkeiten

beseitigt unter Garantie

Bekrof Gold

Sommersprossen-Creme, 2.50 RM

Erhältlich: Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41, Drog. Petri, Bruchstr. 10 Parf. Lange, Langestr. **In Lage:** Drogerie Borsdorf 4913

Wir suchen für den westfälisch-lippischen Möbelindustriebezirk einen tücht.

Vertreter

welcher bei den Möbelfabriken gut eingeführt ist u. dessen Arbeitsbereich es gestattet, als Nebenartikel geschützte Bodenträger u. Deckhülsen mitzuführen.

Bewerbungen erbeten unter Angabe bisheriger Tätigkeit, namentlich auf welche Möbelbedarfsartikel man spezialisiert ist und welche Plätze regelmäßig bearbeitet werden, unter **Df 456** an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.** (7464

CIRCUS

BARUM

Die Schau von Weltbedeutung gastiert 2 Tage in Schötmar

Beachten Sie folgendes:

Die grosse weltbekannte Barumschau

kommt vollständig ungeteilt nach Schötmar. Alle gegenteiligen Gerüchte sind erfunden. Barum hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach seinen kolossalen Triumphen in den bedeutendsten Städten Europas auch die kleinen und Mittelstädte auf seiner Tournee zu besuchen, um diesen und namentlich der Landbevölkerung in einzigartiger Weise Gelegenheit zu geben, seine Riesenschau von Weltbedeutung mit eigenen Augen kennen zu lernen und all die Wunder ferner Erdteile selber zu erleben. Kein Weg zu ihm darf zu weit sein! Ja, ihn zu besuchen, bedeutet Ersparnis und Gewinn zugleich. Für die Kosten einer Reise in die nächste Großstadt erhält man sogar den besten Logensitz bei Barum! — kann man sich aber auch für weniger Geld an einem Abend in seinem Wunderreiche Freude, Unterhaltung, Bildung, unvergeßliche Eindrücke und Erlebnisse verschaffen.

Merken Sie sich die Daten:

Eröffnung in Schötmar:
Sonnabend, den 18. Juli, 20 Uhr
Sonntag, 19. Juli

2 Vorstellungen: 16 und 20 Uhr. Große Fremden- und Familienvorstellung mit dem vollen Abendprogramm; Kinder unter 12 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

Vorverkauf: Zigarrengeschäft August Exner, Begastr. 15.

Barums riesiges Hauptschauzelt bietet 6000 Menschen Raum, — auch Sie werden noch einen Platz erhalten.

Barum gastiert in Schötmar nur 2 Tage

Eine Verlängerung des Gastspiels ist ausgeschlossen. Dabei unterscheidet sich die letzte Vorstellung in nichts von der ersten; in jeder Vorstellung gelangt das ganze Riesenprogramm zur Aufführung ohne irgendwelche Kürzung! Barums internationaler Ruf, korrekte Regie und straffe Organisation gewährleisten vollen, unbeeinträchtigten Genuß seiner Darbietungen; ganz gleich, ob des Nachmittags oder am letzten Gastspieltage oder Premiere, hat jedes Glied der internationalen Künstlerschar Barums das Beste seiner Leistungen herzugeben. Bei Barum gibt es auch kein Abbrechen während der Vorstellung.

Merken Sie sich ferner:

Sie können 50 Circusse schon besucht haben — Barums Schau ist so unvergleichbar mit allem schon Dagewesenen, etwas vollkommen anderes, Neues, Ungewohntes, absolut Einzigartiges, das sich nicht einrangieren läßt in die Fülle des Altbekannten. Barum bildet eine Klasse für sich. Barum bedeutet Fortschritt! Tempo der Zeit! Moderne Technik, großzügige Organisation, weltmännische Aufmachung. Spitzenleistungen der Wagenkunst, eine Völkerschau, eine Menagerie, ein kostbarer Marstall, eine Armee von Artisten, Beamten, Arbeitern auf 100 sächsischen Sonderzügen rollt das imposante Material dieser wandernden Stadt — das alles und hunderterlei dazu — das bildet den mit Zauberwonne umwobenen Namen Barum. Bildet die geheimnisvolle magische Kraft, der sich keiner entziehen kann, ob groß oder klein, und die Millionen, die ihm im letzten Jahre Aufwarteten, restlos in seinen Bann schlug.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Barum-Gastspiels ist nicht hoch genug einzuschätzen. Die Belebung des Fremdenverkehrs durch Massenzustrom der Landbevölkerung kommt in erster Linie den einheimischen Geschäftsleuten zugute! Wo Barum Einzug hält, bringt er die Massen in Bewegung, steigern sich Betrieb, Verkehr, Umsatz! Barum bedeutet Leben! Ereignis, Sensation! Durch Eisenbahn-Extrazüge, Omnibus-Sonderfahrten ist in weitestem Maße den Bewohnern der Umgegend die Möglichkeit gegeben, Barum in Schötmar zu besuchen. Für alle die Parole:

Auf zu Barum!

Statt besonderer Anzeige

Heute abend 8 Uhr entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Weichensteller a. D.

Paul Slawicki

im Alter von 66 Jahren.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Hinterbliebenen

Pivitsheide, 14. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pivitsheide 113 aus statt.

Todesanzeige

Dienstagabend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager

Heinrich Niehaus

im 82. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Caroline Niehaus, geb. Brand
nebst Angehörigen

Ehrsen, den 15. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Ehrsen Nr. 26 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Dienstagnachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Hermine Ridderbusch

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen

Gustav Ridderbusch
nebst Kindern und Anverwandten

Harzberg, 15. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Lennier
Anneliese Lennier
geb. Ritter

Forsthaus Hummersen Polle (Oberweser)
16. Juli 1931

Statt besonderer Anzeige

Am Montag, dem 13. 7. 31 verschied unerwartet nach längerem schweren Leiden um 22.15 Uhr meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau Johanne Hagenböhmer

geb. Siekmann

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Hagenböhmer
nebst Kindern und Enkelkindern

Waddenhausen, 14. 7. 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Heute morgen 10¾ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Kelle

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Waddenhausen, 15. Juli 1931

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 18. d. M., nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beerdigungen

Leichenüberführungen von und nach auswärts. Besorgungen prompt. [2053

Gebr. Fischer, Detmold, Fernruf 2343

am Hermannsweg. — Beerdigungs-Institut und Sarglager

Heute morgen entschlief unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Tiemann

geb. Oberkrome

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Else Kreipe, geb. Tiemann
Toni Tiemann
Tilla Tiemann
Erna Fillies, geb. Tiemann
Erwin Kreipe
Willy Fillies
und 6 Enkelkinder

Detmold, den 15. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Juli, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause, Karlsstraße 14, aus statt. Trauerfeier vorher.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marie Röhr
geb. Helle

Detmold, den 16. Juli 1931.

Danksagung

Auf diesem Wege danken wir herzlichst für alle Liebe und Teilnahme, die uns in diesen Tagen erwiesen wurde.

Geschw. Kleine

Detmold, 15. Juli 1931.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich allen herzlichen Dank aus.

Frau Frieda Brand
geb. Berkemeier

Helpup, den 15. Juli 1931.

Trauerbriefe u.-Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei ● Detmold

Mk. 12.- bis 15.- täglich

können Sie verdienen mit unseren leichtverkäuflich. Schwarzwalduhren. Sof. Bargeld. **Postf. 118 Freudenstadt**

Gesucht tüchtiges

Alleinmädchen

für **Hamburg** zum 1. August d. selbst. kocht u. serviert. Briefl. Angebote **(handschriftlich)** u. Zeugn. unter 112 an Ernst Schnelle, Bad Pyrmont. (7474

Gesucht w. auf ein. Hof

jung. Mädchen

als Stütze bei Famil.-Anschluß und Gehalt. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7476 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Der Erzbischof Söderblom

Von Diplomaticus.

Der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom ist am Sonntag abend in Upsala einem Schlaganfall erlegen. Seine überragende Rolle in der Geschichte der Einheitsbestrebungen der christlichen Kirchen machte aus dem Theologen und Kirchenhistoriker eine politische Gestalt von internationaler Bedeutung.

Söderblom ist der Begründer der Weltkonferenz für praktisches Christentum. Seine Vorarbeiten begannen in dem Weltunglücksjahr 1919 und ihr erstes praktisches Resultat war die Kirchenkonferenz vom Jahre 1925 in Stockholm, in der alle christlichen Konfessionen außer der römisch-katholischen vertreten waren. Zur weiteren Verfolgung der Bestrebungen wurde ein Ausschuß eingesetzt, der, zur planmäßigen Zusammenfassung der Arbeiten, ein internationales Forschungsinstitut mit dem Sitz in Genf begründete. Ein einheitliches sozial-ethisches Glaubensbekenntnis und eine sittlich-religiöse Fundierung des Friedens zwischen den Völkern der Erde ist das Hauptziel der Schöpfung, während die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung, die vom nordamerikanischen Anglikanismus ausgeht, ihre Tagung 1927 in Lausanne hatte und mit der die Schöpfung Söderbloms nicht verwechselt werden darf, die tatsächliche Einigung aller christlichen Kirchen im Glauben und in der Kirchenordnung erstrebt.

Lars Olof Jonathan (Nathan) Söderblom wurde am 15. Januar 1866 als Sohn des Pastors zu Trönö im Helsingland (Gefteborg) geboren, wurde selbst Pastor und stieg zum Oberhaupt der schwedischen Kirche empor, war der typische Nordländer, ein blonder Riese und Vater von zehn Kindern.

Nach langen theologischen, philosophischen und historischen Studien wurde er 1893 im Dom zu Upsala zum Priester geweiht. Wie viele Nordländer von Bedeutung ging er in die weite Welt und verblieb im Auslande, bis die heimische Universität ihn 1901 auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte berief. Seine genaue Kenntnis der europäischen Hauptländer weitete ihm den Weltblick, der ihn zu seiner „ökumenischen" Wirksamkeit befähigte, und verlieh ihm die Fähigkeit, Schriften, außer in der Muttersprache, in den drei Hauptsprachen Europas zu schreiben. Seinen Zentralsitz während seiner Lernperiode im Auslande hatte er in Paris, wo er Pastor der schwedischen Kolonie war, und seine ersten Bücher in französischer Sprache veröffentlichte, darunter eine Studie über das zukünftige Leben nach den Lehren des Mazdeismus, eine der Früchte seiner orientalischen Studien an der Sorbonne. Auf Grund dieser Arbeit erhielt er 1901 von der theologischen Fakultät, die damals noch mit der Sorbonne vereinigt war, den Grad eines Doktors der Theologie. In Upsala vereinigt Söderblom, was für ihn kennzeichnend bleibt, die praktische mit der theoretischen Wirksamkeit. Auf dem Lehrstuhl doziert er Kirchengeschichte, auf der Kanzel der Trinitatiskirche predigt er; hier wie dort zieht er die Scharen an. Sein Ruf steigt, er überschreitet die Grenzen seines Heimatlandes. Ein großes Werk über die Religionen der Erde erscheint in deutscher Sprache, die Universität von Leipzig bietet ihm den erledigten Lehrstuhl für Kirchengeschichte an. Söderblom geht nach Leipzig, doziert zwei Jahre lang (1912—1914) deutsch, ohne seine Positionen in Upsala aufzugeben, er schreibt jetzt schwedisch und deutsch Werke über natürliche Theologie und Religionsgeschichte, und 1914 ist seine Geltung so groß geworden, daß die schwedische Staatskirche ihn als Erzbischof an ihre Spitze beruft. Und er hat sein fünfzigstes Jahr noch nicht erreicht.

Im Herbst 1914 richtet er einen Aufruf an die Kirchenhäupter aller Länder und lädt sie ein, in ihrem Wirkungskreise dafür zu sorgen, daß der Haß, den der Krieg erzeugt, nicht die Bande zernage, die die Christen in allen Zonen umschlingen. 1917 hofft er in Upsala eine internationale Konferenz zu vereinigen. Aber es wird nur eine Konferenz von Vertretern neutraler Länder, da einige der kriegführenden Regierungen ihren Vertretern die Reiseerlaubnis versagen. Söderblom wird dadurch nicht entmutigt. Er bewirkt eine „Alliance zur internationalen Freundschaft durch die Kirchen", die ihre erste Zusammenkunft 1919 in Holland hat. Hier bringt er den Antrag auf eine universelle Konferenz ein. Der Antrag wird angenommen, aber die Schwierigkeiten sind in der haßerfüllten und vernunftlosen Nachkriegsatmosphäre unermeßlich; dennoch kann Söderblom August 1920 in Genf die vorbereitende Versammlung eröffnen.

Fünf Jahre dauert es, bis die allgemeine Konferenz in Stockholm stattfinden konnte. Die vorhin erwähnte Konferenz von Lausanne, die zwei Jahre später stattfand, erfreute sich gleichfalls der tatkräftigen Teilnahme Söderbloms, und ebenso der Prager Friedenskongreß von 1928. Inzwischen hatte Söderblom, um den Einigungsbestrebungen des amerikanischen Protestantismus seine Zustimmung auszudrücken, ein Buch in englischer Sprache erscheinen lassen Christian Fellowship, das später auch deutsch erschien. Papst Pius XI. richtete gegen die beiden Strömungen zur christlichen Gemeinschaft und Einigung, die schwedische und die nordamerikanische, eine besondere Enzyklika „Mortalium animos" (Januar 1928), die von Söderblom in klassischer Weise beantwortet wurde.

Söderblom war einer der Menschen, die einen heiligen Ernst zu ihrer Aufgabe und eine durch keine Enttäuschungen zu lähmende Ausdauer im Verfolg ihrer Ziele mit einem Wesen von bezaubernder Liebenswürdigkeit, frischem Humor und ungetrübter Heiterkeit vereinigen. Das gab ihm seinen bezwingenden Einfluß. Mehr noch als der christlichen „Oekumene" (Vereinheitlichung), hat er sein leider zu kurzes Leben, sein umfassendes Wissen, seinen durchdringenden Verstand, seine Tatkraft, seinen Einfluß und seine Menschenkenntnis der Sache des Friedens gewidmet. So war die Verleihung des Friedenspreises der Nobel-Stiftung, die 1930 an ihn erfolgte, nur eine selbstverständliche Anerkennung eines vor den Augen aller Welt zu Tage liegenden Verdienstes. Er wollte den auf dem innersten Gefühl der christlichen Völker gegründeten Willen zum Frieden wecken durch die Erzeugung des Bewußtseins, daß die verschiedenen Formen des Christentums keine trennenden Mäch,e sein dürften, sondern nur verschiedene Erscheinungsformen einer Einheit, die auf brüderlicher Vereinigung in der Gottesgemeinschaft beruht.

Beileid des Reichspräsidenten zum Ableben Söderbloms

Aus Anlaß des Ablebens des schwedischen Erzbischofs Söderblom hat der Herr Reichspräsident an den König von Schweden nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verluste, den das schwedische Volk und seine Kirche durch den Heimgang des ehrwürdigen Erzbischofs von Upsala, Dr. D. Söderblom, erlitten hat, darf ih Euerer Majestät mein herzliches Beileid übermitteln. Dem Verblichenen wird Deutschland um seines selbstlosen menschenfreundlichen Wirkens willen stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Reichspräsident von Hindenburg."

Frankreichs Macht: Waffen und Gold

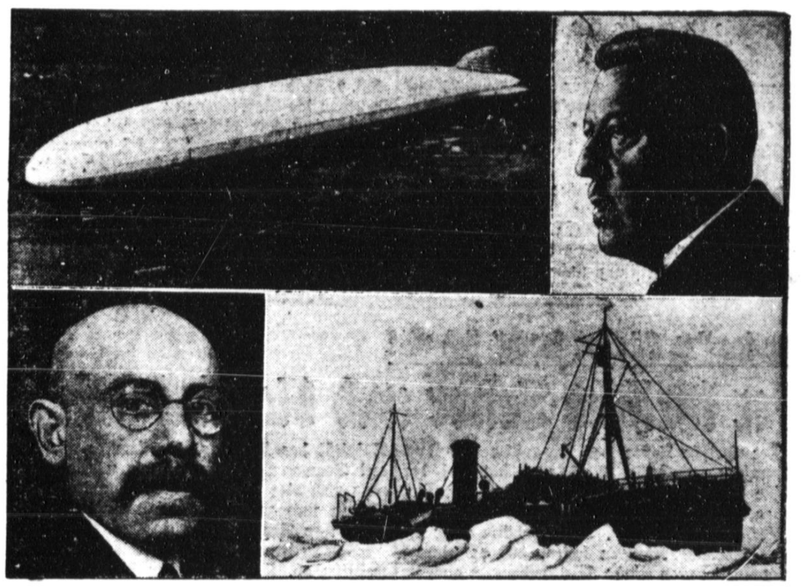


Nach wie vor scheitern alle Versuche Deutschlands, einen größeren Auslandskredit zu erlangen, an den politischen Forderungen, die Frankreich als Bedingung erhebt.
Die heiligsten Güter der „grande nation" stehen auf dem Spiel!

Zur Arktisfahrt des „Graf Zeppelin"



Arktiskarte mit der voraussichtlichen Flugroute des „Graf Zeppelin".



Oben links: **Luftschiff „Graf Zeppelin".** Rechts: **Dr. Hugo Eckener.** Unten links: **Prof. Samoilowitsch,** der russische Arktisforscher. Rechts: **Der russische Eisbrecher „Malygin",** mit dem „Graf Zeppelin" in der Arktis zusammentreffen wird.

Am 24. Juli startet „Graf Zeppelin" von Friedrichshafen zu seiner Reise ins Polargebiet. Bei den Wein-Inseln soll das Luftschiff mit dem russischen Eisbrecher „Malygin" zusammentreffen und Post austauschen, bei den Kamenew-Inseln ist eine Anbordnahme des russischen Professors Oranzew vorgesehen.

Zum Tode Payers

Friedrich von Payer wurde am 12. Juni 1847 als Sohn eines Tübinger Universitätspedellen geboren. Als 14jähriger verließ er das Tübinger Gymnasium und bezog das evangelische Priesterseminar zu Blaubeuren bis zum 18. Lebensjahr; dann wurde er Zögling des berühmten Tübinger Stifts; aber schon als Student sattelte er zur Jurisprudenz über. 1869 vollendete er seine Studien und ließ sich 1871 in Stuttgart als Rechtsanwalt nieder, wo er bald in das politische Leben eintrat, in dem er fortan eine führende Rolle spielen sollte, zunächst nur in Württemberg, dann aber auch in der Reichspolitik. Payer schloß sich der damaligen württembergischen demokratischen „Deutschen Volkspartei" an. 1877 bis 1878, 1880—1887 und dann wieder von 1890—1917 war er Mitglied des Reichstages, 1895—1912 war er Präsident der württembergischen Abgeordnetenkammer. Die württembergische Regierung erkannte seine vermittelnde Tätigkeit im Jahre 1906 durch Verleihung des Ordens der württembergischen Krone an, der mit der Zuerkennung des Adelstitels verbunden war. Als Payer später aus dem Landtag austrat, um sich fortan auf die Ausübung seines Reichstagsmandats zu beschränken, würdigte die Regierung sein 17jähriges landespolitisches Wirken mit der Verleihung des Titels Exzellenz. Im Reichstag rückte Payer bald in die vorderste Reihe der Parteiführer auf. An der Verschmelzung der drei sich nahestehenden bürgerlichen Linksgruppen hatte er erheblichen Anteil. Im November 1917 wurde er an Stelle des zurückgetretenen Dr. Helfferich zum Stellvertreter des Reichskanzlers ernannt, ein Amt, das er bis zum Ausbruch der Revolution behielt. In dieser Eigenschaft stand er in jenen kritischen Zeiten im Vordergrund der deutschen Politik, auch hier stets auf einen sachlichen Ausgleich bedacht. In der Weimarer Nationalversammlung war Payer noch einmal an prominenter Stelle tätig; dann zog er sich von der aktiven Politik zurück.

*

Beileid des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning hat an die Gattin des verstorbenen ehemaligen Vizekanzlers Exz. v. Payer das folgende Beileidstelegramm gerichtet:

„Mit tiefer Trauer hat mich die Nachricht von dem Ableben Ihres Herrn Gemahls erfüllt. Im eigenen Namen und namens der Reichsregierung spreche ich zu dem schweren Verlust meine aufrichtigste Teilnahme aus. Exz. v. Payer hat auf verantwortungsvollem Posten in schwerster Zeit Reich und engerer Heimat große Dienste geleistet, die ihm ein dauerndes dankbares Gedenken im Herzen des Volkes sichern. Möge der Allmächtige Ihnen und Ihren Angehörigen Trost in Ihrem Leid spenden."

Franzen freigesprochen

Aus Mangel an Beweisen.

In dem Prozeß gegen den braunschweigischen Staatsminister Dr. Franzen verkündete das Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Herzfeld folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Freispruch des Angeklagten erfolgte mangels Beweises.

Vor der Urteilsverkündung hatte der Vorsitzende an die Zuhörer die Mahnung gerichtet, sich jeder Beifalls- oder Mißfallensäußerung zu enthalten, da er sonst wegen ungebührlichen Verhaltens vor Gericht werde einschreiten müssen. Die Aufnahme des Urteils erfolgte völlig ruhig.

Oberstaatsanwalt Dr. Köhler hatte am Schluß seines Plädoyers eine Geldstrafe von 500 RM. evtl. für je 25 RM. einen Tag Gefängnis wegen Begünstigung des Landwirts Guth beantragt.

„Schwarza am Reichsehrenhain".

Das thüringische Ministerium des Innern hat auf Grund der Gemeinde- und Kreisordnung genehmigt, daß die Gemeinde Schwarza bei Blankenhain künftig das Unterscheidungsmerkmal „am Reichsehrenhain" dem Ortsnamen anfügt.

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(23. Fortsetzung)

„Zu meiner Frau? . . . Was willst du von ihr?" fragte er hilflos.

„Nichts weiter, als ihr einiges von unseren zärtlichen Erlebnissen erzählen!"

„Sie wird dir nicht glauben!"

„Auch nicht, wenn ich ihr die Briefe zeige, die du mir geschrieben hast?"

Unter Jason wankte der Boden. Er fand nicht gleich eine Antwort. Gewaltsam raffte er sich zusammen. Er hätte in diesem Augenblick Sonja niederschlagen können. Da war er ja einem abgefeimten Frauenzimmer ins Garn gegangen!

Das fehlte ihm gerade jetzt, wo er bei seiner Frau glücklich Oberwasser hatte, wo es schien, als würde endlich er der Herr im Hause werden, daß Elsbeth von seinem Abenteuer mit Sonja erführe! Dann hätte er bei seiner Frau endgültig ausgespielt!

„Nun?" fragte Sonja Berdiener ungeduldig.

Feindselig sah Jason sein Gegenüber an. Was für ein ordinäres Gesicht diese Person hatte! Warum war ihm das nicht früher aufgefallen?

„Also eine ganz gemeine Erpressung!" sagte er empört.

„Nenne es, wie du es magst!"

„Wie soll ich so schnell das Geld auftreiben?"

In ihren Augen schillerte ein triumphierendes Lächeln.

„Es wird dir ein Leichtes sein!"

„Du überschätzest meine Finanzen! Wenn ich auch wollte, fünftausend Mark kann ich nicht von heute auf morgen flüssig machen!"

„Dreitausend!"

„Du läßt mit dir handeln!"

„Ich will dir entgegenkommen. Dreitausend, aber keinen Pfennig darunter!" sprach sie kalt, Jason hörte aus ihrer Stimme, daß es damit ernst war.

Rasch überlegte er. Wenn er sofort seiner Bank schrieb und sich das Geld telegraphisch schicken ließ, konnte es im Laufe des nächsten Vormittags hier sein. Vorsichtig mußte er allerdings zu Werke gehen, damit Elsbeth nichts davon merkte.

„Bekomme ich das Geld?" fragte Sonja drohend.

„Weißt du, daß ich dich der Polizei anzeigen könnte?"

Sie lachte höhnisch.

„Das wirst du im eigenen Interesse bleiben lassen!"

„Morgen vormittag erhälst du das Geld! Ich bringe es in deine Wohnung."

„Ich warte bis zwölf Uhr. Wenn ich bis dahin das Geld nicht habe, wende ich mich an deine Frau!"

Grußlos ging sie hinweg. Jason sah ihr mit sehr gemischten Empfindungen nach.

Eine saubere Pflanze! dachte er zerknirscht. Die Stunden, die er in ihrer Gesellschaft verbracht hatte, waren ihm wahrlich teuer zu stehen gekommen!

XXV.

Von einem Tag hatte Eva Willer ihre Abreise auf den nächsten verschoben. Noch immer hatte sich keine Gelegenheit zu einer Aussprache mit Stefan Helbing gefunden. War es nicht töricht von ihr, daß sie an dem Gedanken, vor ihrem Weggang ein letztes Mal mit Helbing zu sprechen, noch immer festhielt? Wußte sie denn, ob ihm diese Unterredung überhaupt erwünscht war?

Schon mehrmals hatte sie sich vorgenommen, Helbing anzusprechen, sobald sie ihn allein treffen würde; aber immer hatte ihr der Mut dazu gefehlt.

Nun war der Festabend im Kurhaus ihre letzte Hoffnung.

Dort würde sich eher ein Anlaß finden, in ein Gespräch mit Helbing zu kommen; vielleicht würde er sie zum Tanze engagieren. In der gehobenen Stimmung solcher Vergnügungen war man viel leichter in seinen Entschlüssen als sonst; auch sie, Eva, würde mehr Mut haben als bisher. Um jeden Preis mußte sie an diesem Abend zu ihrem Ziele gelangen . . .

Während des ganzen Tages befand sie sich in krankhaft nervöser Verfassung. Sie konnte kaum den Abend erwarten.

Mit d'Alvez, den sie in den letzten Tagen geflissentlich gemieden hatte, ging sie ins Kurhaus. Das Fest hatte schon begonnen. Die Säle waren überfüllt; lautes, lärmendes Treiben herrschte überall.

Nur mit großer Mühe fanden d'Alvez und Eva an einem Tisch noch zwei freie Plätze. Aber Eva hielt es nicht lange an derselben Stelle aus.

„Wir wollen etwas umherbummeln," sagte sie unvermittelt zu d'Alvez. „Ich möchte sehen, wer von unserem Hotel hier ist!"

Sie durchschritten die verschiedenen Räume. Immer wieder entdeckte Eva bekannte Gesichter. Auch Paul Bertram war da; die kleine Jason und deren Eltern befanden sich in seiner Gesellschaft.

Nur der, den sie suchte, war nirgends zu erblicken. Würde Helbing überhaupt nicht kommen?

Die fieberhafte Erwartung wuchs in Eva mit jeder weiteren Viertelstunde. Auf d'Alvez' Bitte hatte sie einige Male mit ihm getanzt; unablässig waren dabei ihre Augen umhergeirrt.

„Erwarten Sie jemand?" fragte d'Alvez lauernd, als sie sich wieder tanzend durch den Saal bewegten.

„Nein . . ."

„Ich würde andernfalls auch sehr eifersüchtig werden!" entgegnete d'Alvez mit kaltem Lächeln.

Sie saßen dann wieder an ihrem Tisch. Eva sprach kaum ein Wort. Tiefe Niedergeschlagenheit hatte sie erfaßt. Das lärmende Treiben ringsum peinigte sie.

Verstohlen blickte sie auf die Uhr. Es ging gegen elf Uhr. Nun würde Helbing nicht mehr kommen . . .

d'Alvez Stimme schreckte sie aus ihrer Versunkenheit auf:

„Ich habe plötzlich wahnsinnige Kopfschmerzen bekommen," sagte er, „und möchte für einige Minuten ins Freie gehen! Wenn es draußen nicht besser wird, bleibt mir nichts anderes übrig, als rasch ins Hotel zu laufen und mir ein Linderungsmittel zu holen. Ich möchte mir doch den schönen Abend durch diese Schmerzen nicht verderben lassen! Würden Sie mich so lange entschuldigen?"

Eva hatte auf seine Worte kaum geachtet.

„Bitte!" antwortete sie abwesend.

Sie war insgeheim froh, daß sie d'Alvez für eine Weile los war. Am liebsten wäre es ihr gewesen, wenn er überhaupt nicht wiedergekommen wäre.

In einem jähen Entschluß erhob sich Eva. Rasch ging sie zur Garderobe und ließ sich ihren Abendmantel geben.

Wozu sollte sie auf d'Alvez warten? Mochte er erzürnt sein, wenn er sie bei seiner Rückkehr nicht mehr vorfand; ihr war es gleichgültig. Da Helbing nicht gekommen war, war der Zweck des Abends doch für sie verfehlt.

Langsam, von schwerer Trauer erfüllt, schritt Eva heimwärts. Nun war ihr auch die letzte Hoffnung, Helbing noch einmal zu sprechen, genommen. Warum sollte sie noch länger in Norderney bleiben? Morgen würde sie bestimmt abreisen.

Das Hotel war wie ausgestorben; alle seine Gäste schienen im Kurhaus zu sein.

Vom Portier, der hinter seinem Pult eingeschlafen war, ließ Eva sich die Schlüssel zu ihren Zimmern geben. Als er sich zum Fahrstuhl begeben wollte, winkte sie ab.

Schwerfällig stieg sie die Treppe hinan. In ihr war grenzenlose Müdigkeit. Jetzt nur schlafen! Schlafen und nichts mehr denken!

Sie wollte ihr Wohnzimmer aufschließen, aber der Schlüssel ging nicht ins Schloß.

Verwundert betrachtete Eva das Schloß. Da gewahrte sie, daß ein Schlüssel von innen eingesteckt war. Wahrscheinlich hat das Mädchen das Zimmer von innen abgeschlossen und versehentlich den Schlüssel stecken lassen, dachte Eva und ging zur Schlafzimmertüre. Sie machte Licht.

Als sie am Spiegel vorüberging, blieb sie stehen. Sie sah ihr blasses, verstörtes Gesicht und lächelte bitter.

Dann öffnete sie die Türe zum Wohnzimmer, schritt rasch zum Schalter und drehte das Licht an.

Plötzlich überfiel sie ein unbestimmtes Empfinden von Angst. Unsicher irrten ihre Augen umher. Nun sah sie etwas, das ihr Blut erstarren ließ:

Ihr großer Koffer, den sie immer abgeschlossen hielt, war geöffnet . . . auch die Fächer des Schreibtisches standen offen . . . auf dem Schreibtisch lagen verstreut, als seien sie in aller Hast hingeworfen worden, Stücke ihres Schmucks . . .

Für Sekundendauer verharrte Eva regungslos, als fasse sie dies alles nicht. Dann jagte Entsetzen über sie hin. Sie wollte schreien, der Gefahr, die sie auf sich zukommen fühlte, entfliehen . . .

Da sprang hinter der Portiere am Fenster, die ihn bisher verborgen hatte, ein Mann hervor und auf sie zu; er war im Gesellschaftsanzug und trug eine schwarze Maske. Blitzschnell hatte er mit dem einen Arm Eva umklammert, die andere Hand preßte er auf ihren Mund.

Eva bäumte sich auf, sie wollte sich losreißen, aber wie eine stählerne Fessel lag der Arm des Mannes um sie. Hinter der Maske sahen gleich glühenden Lichtern seine Augen sie an.

„Ein Laut, und du bist verloren!" zischte der Mann.

Evas Herz setzte im Schlage aus. Diese Stimme! Diese Gestalt!

d'Alvez! schrie es in ihr.

Sie war wie von Sinnen. d'Alvez war ein Einbrecher! Sie war in seiner Gewalt! Vielleicht würde er sie töten!

Todesangst fiel sie an; mit verzweifelter Kraft versuchte sie, sich aus der Umklammerung zu lösen. Haß gegen den Mann, der sie für seine verbrecherischen Ziele mißbraucht hatte, verlieh ihr ungeahnte Kräfte.

Sie rang mit ihm. Plötzlich bekam sie eine Hand frei. Mit wilder Wucht hieb sie d'Alvez die Faust ins Gesicht. Er wollte sie abwehren und nahm seine Hand von ihrem Mund . . .

Gellend schrie sie.

Seine Hände fuhren ihr um den Hals, würgten sie.

Da wurde an der Klinke der verschlossenen Tür gezerrt.

„Aufmachen! Kriminalpolizei!" klang es befehlend von draußen.

d'Alvez stieß einen Wutschrei aus. Seine Augen jagten umher, suchten eine Möglichkeit zur Flucht. Im Gang ertönten eilende Schritte, man suchte draußen den Weg durch Evas Schlafzimmer . . .

Da ließ der Verbrecher Eva los. Mit zwei Sätzen war er beim Balkon. Er riß die Tür auf und schwang sich über das Geländer.

Eva war auf den Boden gesunken. Wie durch einen dichten Schleier sah sie, wie aus ihrem Schlafzimmer ein Herr hereinstürmte, einen Revolver in der Hand . . . hinter ihm erschien Stefan Helbing . . . dann verlor sie das Bewußtsein.

„Er ist hinabgesprungen!" sagte Dr. Brannat erregt zu Helbing. „Ich gehe ihm nach. Bleiben Sie bei ihr!"

Helbing kniete an Evas Seite. Zart strich er ihr über die todesbleichen Wangen.

Nun wäre er doch beinahe zu spät gekommen! Noch wenige Minuten, und Eva wäre vielleicht verloren gewesen. Dieser Gedanke ließ Helbing bis in die Tiefen seines Wesens erzittern.

Gewaltsam riß er sich zusammen. Er nahm Eva auf seine Arme und bettete sie auf den Diwan. Dann suchte er im Nebenzimmer ein Tuch, feuchtete es an und legte es Eva auf die Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

Zeppelin mit Rauchsalon

„LZ 128" wird in einem Jahre betriebsfertig sein

Das neue Zeppelin-Luftschiff LZ 128, das augenblicklich auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen gebaut wird, kann voraussichtlich erst Ende 1932 in Betrieb genommen werden. Dr. Hugo Eckener hat bereits auf der Generalversammlung der Delag auseinandergesetzt, weshalb die Fertigstellung des neuen Luftschiffes so lange verzögert werden mußte. Nach dem furchtbaren Untergang des englischen Luftschiffes R 100 auf seiner Indienfahrt haben sich die deutschen Konstrukteure bekanntlich zu einer durchgreifenden Neukonstruktion des in Bau befindlichen Luftschiffes entschlossen. Unter dem Eindruck des englischen Luftschiffkatastrophe setzten Eckener und seine Mitarbeiter den Uebergang zur Heliumfüllung durch. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat zwar bei seinen vielen Fahrten bewiesen, daß auch ein mit Wasserstoffgas gefülltes Luftschiff sicher und gefahrlos geführt werden kann. Als nach der englischen Katastrophe die amerikanische Regierung das Heliumgas, das sie sonst nur zur Füllung ihrer Marineluftschiffe verwandte, freigab, entschloß man sich auch in Friedrichshafen zur Heliumfüllung und zur Einbauung von Rohölmotoren.

Nach Presseerklärungen des bekannten Luftschiffkonstrukteurs Dr. Dürr ist die Brauchbarkeit des Rohölmotors längst erwiesen worden. Die Rohölmotoren, die die bisher üblichen Benzinmotoren ersetzen, erhöhen natürlich die Betriebssicherheit des Luftschiffes ganz erheblich. Außerdem wird durch den Einbau von Rohölmotoren eine größere Nutzleistung und ein weiterer Aktionsradius des Luftschiffes erzielt. Heliumgasfüllung und Rohölmotor werden das neue Luftschiff also grundsätzlich von den bisherigen unterscheiden.

LZ 128 ist nach dem Untergange des englischen Luftschiffes vollständig neu konstruiert worden. Während „Graf Zeppelin" ein Volumen von 105 000 Kubikmeter besitzt und der erste Entwurf für LZ 128 bereits 160 000 Kubikmeter vorsah, wird das neue Luftschiff nicht weniger als 200 000 Kubikmeter fassen. Das neue deutsche Luftschiff wird also die Größe des neuen amerikanischen Marineluftschiffes „ZRS 4" erreichen, das der ehemaligen Chefkonstrukteur der Friedrichshafener Zeppelinwerft, Dr. Arnstein, in Amerika gebaut hat. Mit 236 Meter Länge und 44 Meter Höhe ist der amerikanische Zeppelin augenblicklich das größte Luftschiff der Welt. Nur LZ 128 wird sich nach seiner Fertigstellung mit ihm messen können. Die Form des deutschen Luftschiffes wird übrigens gedrungener sein als die von „Graf Zeppelin". Man beabsichtigt, neben der Besatzung, der Post und Fracht gegen 100 Fahrgäste mitzunehmen. Für „LZ. 128" sind vier Maschinengondeln vorgesehen, in denen die Rohölmotren von je 870 bis 900 PS. Platz finden. Die Maschinenstärke des neuen Luftschiffes steigt auf rund 3500 PS. gegen 2650 PS. des alten Luftschiffes Graf Zeppelin". Die Passagierräume werden, wie es bereits in dem ersten Entwurf vorgesehen war, in das Innere des Schiffes verlegt werden. Da die Rohölmotoren die Feuersgefahr ausschalten, ist für das neue Luftschiff ein Rauchsalon vorgesehen worden.

Der tapf're Sänger forcht' sich nit!

Der lyrische Tenor und die fünf Räuber

Der lyrische Tenor des Braunschweiger Landestheaters, Valentin Haller, hat auf der Bühne sicherlich oft genug Gelegenheit, den Helden zu mimen und die bösen Gegner scharenweise in die Flucht zu schlagen. Damals hätte er es sich aber schwerlich träumen lassen, daß er einmal Gelegenheit haben würde, sein Heldentum auch im profanen Leben, und noch dazu auf offener Landstraße zu beweisen.

Herr Haller hatte kürzlich in Bad Kissingen ein Gastspiel zu absolvieren. Er fuhr also mit zwei Kammermusikern im Auto dorthin. Einige Kilometer von dem Weltbad entfernt ereignete sich ein unerwarteter Zwischenfall.

Mitten auf der Landstraße stand ein unbekannter Mann in zerlumpten Kleidern, der partout nicht aus der Fahrbahn weichen wollte. Der Wagen hielt an und Haller fragte den Mann mit seiner sanftesten Tenorstimme, was er von ihm wünsche. „Geld!" schrie ihm der Landstreicher entgegen.

Ein anderer hätte vielleicht in dieser Situation Angst bekommen. Aber Haller war, wie bereits erwähnt, durch seine Bühnenpraxis einigermaßen abgehärtet und lächelte nur nachsichtig über die Naivität des Räubers. Da kam er aber schlecht an! Denn nun sprangen auf einen Wink des Gauners noch vier weitere Straßenbanditen vor den Wagen und zogen mit nicht mißzuverstehender Geste ihre Revolver.

Das Weitere spielte sich wie im schönsten Wildwestfilm ab. Haller war den fünf Brüdern schon zuvorgekommen, hielt seinen Revolver schußbereit und fragte in verführerischem Belcanto: „Bitte, wer schießt zuerst?"

Die Räuber schossen nicht. Und auch Herr Haller steckte seinen Revolver ein und fuhr weiter nach Kissingen. Dort holte er sich schleunigst zwei Kriminalbeamte und jagte mit ihnen an den Ort des Ueberfalls zurück. Bald darauf fuhr der ganze Troß, Sänger, Kriminalbeamte und Räuber, im Triumph in Bad Kissingen ein.

Boshafte Zungen behaupten, daß Haller bereits mit einigen Librettisten in Unterhandlungen stehe, die sein Erlebnis gleich zu einer Operette verwerten wollen. Natürlich würde als Träger der Hauptrolle nur Valentin Haller in Betracht kommen — vor allem schon deshalb, weil die Direktion sich eine Menge überflüssiger Proben ersparen könnte.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

Ruhig, aber behauptet.

wtb. **Berlin,** 15. Juli. Das Geschäft an der Produktenbörse hat keine nennenswerte Belebung erfahren. Namentlich in Getreide neuer Ernte bleibt die Unternehmungslust gering. Das Angebot von Brotgetreide alter Ernte ist mäßig bei wenig veränderter Marktlage. Das regnerische Wetter bietet den Preisen eine gewisse Stütze. Die Forderungen für Weizen, Roggen und Hafer sind behauptet. Soweit es sich ermöglichen läßt, wird von den Verkäufern Barzahlung verlangt. Abschlüsse erfolgen naturgemäß nur für den notwendigen Konsumbedarf zur sofortigen Lieferung. Der Mehlabsatz ist normal bei unveränderten Preisen. Für einzelne Weizenmehlmarken sind leichte Preisbesserungen durchzuholen. Hafer alter Ernte bleibt gefragt. Wintergerste hat stilles Geschäft.

Produktennotierungen

Berlin, 15. Juli. Weizen, märk. 250—251. Roggen, märk. 185—190. Neue Wintergerste 152—160. Hafer, märk. 160—166. Weizenmehl 30¾—36¾. Roggenmehl 26¾—29½. Weizenkleie 12½—¾. Roggenkleie 11¼—11½. Viktoriaerbsen 26—31. Futtererbsen 19 bis 21. Ackerbohnen 19—21. Wicken 24—28. Lupinen, blaue 16—17½. Lupinen, gelbe 22—27. Rapskuchen 9.30—9.80. Leinkuchen 13.60—13.80. Trockenschnitzel 7.50—7.70. Soyaextractionsschrot 12.60—13.40.

Hannoverscher Viehmarkt.

MC. **Hannover,** 15. Juli. Am heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 16 Ochsen, 96 Bullen, 436 Kühe, 77 Färsen 811 Kälber, 137 Schafe u. 1200 Schweine. Der Handel war in Kälbern mittel, in Schafen und Schweinen gut, in den anderen Kategorien langsam. Es wurden bezahlt: Ochsen: a) 45—48, b) 39—44. Bullen: a) 40—45, b) 36—29, c) 32—35. Kühe: a) 34—38, b) 28—33, c) 24—27, d) 17—23. Färsen: a) 44—48, b) 40—43, c) 36—38. Kälber: a) 48—51 b) 40—47, c) 30—38. Schafe: a) 46—48, b) 35—40; übr. gestr. Schweine: a) 45—48, b) 46—47, c) 42 bis 44 RM.

*

Der deutsche Außenhandel im Juni und im ersten Halbjahr 1931. Die Einfuhr im Juni beträgt 607 (im Mai 585) Millionen RM. Die Zunahme entfällt überwiegend auf die Einfuhr von Rohstoffen und zu einem geringen Teil auf die Einfuhr von Fertigwaren. Die Ausfuhr stellt sich im Juni auf 713 (Mai 747) Millionen RM., wozu noch Reparationssachlieferungen im Werte von 33 (37) Millionen RM. kommen. Der Rückgang der Ausfuhr um 37 Millionen RM., darunter 26 Millionen RM. bei den Fertigwaren, beruht überwiegend auf dem weiteren Absinken des durchschnittlichen Preisniveaus, das gegenüber dem Vormonat um 3 Proz. gefallen ist. Die Handelsbilanz für Juni schließt also mit einem Ausfuhrüberschuß von 106 Millionen RM. und einschließlich der Reparationssachlieferungen mit einem solchen von 139 Millionen RM. ab. Für den Zeitraum Januar bis Juni 1931 ergibt sich bei 3700 Millionen RM. tatsächlicher Einfuhr und 4518 Millionen RM. Einfuhr ein Aktivsaldo von 818 Millionen RM.; unter Einrechnung der Reparationssachlieferungen von 250 Millionen RM. beträgt der Ausfuhrüberschuß 1068 Millionen RM.

*

Schutzmaßnahmen für die deutsche Stickstoffindustrie. Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, in Verfolg der ihr in der zweiten Notverordnung erteilten Ermächtigung Schutzmaßnahmen für die deutsche Stickstoffindustrie zu ergreifen. Hierbei kamen nach Lage der Sache nur die Einführung von Zöllen für die stickstoffhaltigen Düngemittel und deren Vorerzeugnisse in Frage. Die entsprechende Verordnung der Reichsregierung ist im Reichsanzeiger veröffentlicht und tritt mit dem 15. 7. 1931 in Kraft. Es ist Vorsorge getroffen, daß die deutsche Stickstoffindustrie ihre schon eingeleitete, auf Verbilligung der Düngemittel gerichtete Preispolitik fortsetzt.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Richtigstellung.

In einem Artikel Wilhelm Teudts, veröffentlicht in der Lippischen Landes-Zeitung vom 14. Juli unter der Rubrik „Briefe an die Redaktion", findet sich u. a. die folgende, in sehr durchsichtiger Absicht aufgestellte Behauptung: „Aus Altfelds neuerlichen Artikeln und Vorträgen ergibt es sich, daß er nunmehr die Externsteine als altes germanisches Heiligtum anerkennt, wo die Irminsul stand und von Karl dem Großen zerstört worden ist." (Sperrungen von mir. A.) Diese Darstellung — wie auch noch manche andere in dem erwähnten Artikel — ist unrichtig. Weder ist meine Auffassung von dem Kultheiligtum der Externsteine neueren Datums (vgl. Mannus, 20. Bd. 1928, S. 237), noch habe ich anerkannt, daß dort die Irminsul stand. Ich habe vielmehr in Wort und Schrift (z. B. „Teutoburger Wald" und „Weserbergland", Nov. 1930) nur von einer Annahme gesprochen, für die Dr. H. Schmidt viele Gründe geltend gemacht habe. (Daß daneben auch noch andere Möglichkeiten für den Standort der Irminsul bestehen, weiß jeder, der die Literatur kennt.) Außerdem habe ich betont, daß, wenn man die Irminsul schon an den Externsteinen vermute, man sie dann nicht (wie Teudt z. B. im „Teutoburger Wald" und „Weserbergland", Januar 1929) auf dem Felsen 2, sondern auf dem Felsen 1, der als Hauptfelsen angesprochen werden müsse, suchen solle. Es ist nun ergötzlich, zu sehen, wie Teudt diesen Gedanken, der ihm offenbar eingeleuchtet hat, jetzt für sich reklamiert. (Zeitschr. Germanien, 1931, Heft 6, S. 135.) Daß es dabei nicht ohne eine kleine Verdächtigung meiner Person abgeht (Teudt schreibt nämlich a. a. O.: Wenn Gegensätze nicht da sind, werden sie auch ersonnen!!) bemerke ich nur nebenbei.

Was nun noch meine ablehnende, für Teudt natürlich „unverständliche" Haltung gegenüber den bekannten astronomischen Phantasien angeht so befinde ich mich da in sehr guter Gesellschaft. Der Germanist Prof. Neckel nämlich, der auch von Teudt mit offenbarem Stolze zitiert und als Kronzeuge in Anspruch genommen wird, erklärt ganz kategorisch, daß die von Teudt angeblich im Teutoburger Walde aufgefundenen astronomischen „Gegenstücke zu Babylonien sich weder aus den Quellen noch aus irgendeiner vernünftigen Erwägung ergeben". Vielmehr weise alles darauf hin, „daß die babylonischen Himmelserkenntnisse ... erst nach Beginn unserer Zeitrechnung den Weg nach Nordeuropa gefunden haben". (!!) (Tag; Unterhaltungsrundschau; 21. 6. 31). Das ist aber das gerade Gegenteil von dem, was Teudt seit Jahren behauptet und als Grundlage seines ganzen Forschens angesehen hat.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß ich in Zukunft in der Tagespresse zu den angeblichen Teudtschen Forschungsergebnissen keine Stellung mehr nehmen werde. Es lohnt einfach nicht mehr.

Dr. Altfeld.

*

Volkslieder und Schlager

Der Satz, ich habe meine Meinung nicht aufrechterhalten können, trifft nicht zu. Ich bin bereit, auch Herrn Bethke seinen Artikel, wie vereinbart, mündlich oder brieflich zu widerlegen. In der Zeitung ist in dieser Zeit für längere Diskussionen kein Platz. Herrn Bethkes 3 Bitten will ich gern erfüllen.

F. Eichhöfer.

*

Die Blomensteiner Wasserfrage.

Blomenstein, 15. Juli.

Die Bewohner von Blomenstein leben in bezug auf die Wasserversorgung in recht primitiven Verhältnissen. Jeder Hausbesitzer hat ein eigenes Bassin, in dem das Regenwasser aufgefangen wird, das für Reinigungszwecke und zum Tränken des Viehs gebraucht wird. Trink- und Kochwasser wird aus dem etwa 400 Meter entfernt gelegenen Kampschen Borne entnommen. Diese jahrhundertealte Quelle könnte bei richtigem Ausbau das gesamte Wasser für Blomenstein liefern. Sie fließt jetzt in drei untereinanderliegende Teiche ab, aus denen in der heißen Jahreszeit, wenn die Bassins ausgetrocknet sind, das Vieh der Blomensteiner getränkt wird. Es wäre ein großer Fortschritt, wenn eine Wasserleitung angelegt würde. Zumindest müßte für den Fall eines Brandes eine Wehr so lange Schläuche besitzen, daß eine Wasserentnahme aus dem Kampschen Borne ermöglicht wäre. Bei dem Brande des Plögerschen Anwesens hat sich das Fehlen dieser Schläuche folgenschwer ausgewirkt. Es war nur der absoluten Windstille zuzuschreiben, daß die übrigen Häuser kein Feuer fingen. In diesem Falle wären wahrscheinlich die 5 nahe beieinanderliegenden Häuser ein Raub der Flammen geworden. Die Abhilfe des Wassermangels ist daher ein Gebot der Stunde.

Witz unter dem Sowjetregiment

Der „Européen" bringt einige niedliche Anekdoten, an denen sich die Russen anscheinend ein wenig von der rauhen Wirklichkeit des Bolschewismus erholen. Hier eins dieser kleinen Späßchen.

Als sie eine amerikanische Mission in Moskau empfangen sollte, beunruhigte sich die Regierung über die unangenehme Wirkung, welche die Lebensmittelläden mit den Unglücklichen, welche vor ihnen Schlange standen, auf die Besucher haben könnten.

Man mußte durchaus die Leute daran hindern, Schlange zu stehen. Aber wie? Man sucht, man berät, man findet nichts. In der Verzweiflung läßt man Isaak Abraham kommen, welcher für den gescheitesten Menschen in ganz Rußland gilt, und beauftragt ihn mit dieser delikaten Aufgabe, unter dem Bedeuten, daß er im Fall des Mißglückens erschossen werden wird. Hat er hingegen Glück, so soll er 100 000 Rubel haben.

„Handel geschlossen!" sagt Isaak, ohne sich aufzuregen.

Am folgenden Tage kommt die amerikanische Kommission. Man führt sie durch die Straßen. Aber o Schrecken! überall vor den Lebensmittelläden die gleichen endlosen Scharen von Kauflustigen. Man läßt Isaak kommen, überhäuft ihn mit Schmähungen und droht ihm mit dem Galgen.

„Nicht so eilig!" sagt Isaak, ohne sich aufzuregen. „Habt Ihr auch die Plakate gelesen, die ich an allen Geschäften habe anbringen lassen? Auf den Plakaten steht doch: „Hier zeichnet man die Sowjetanleihe". Ich glaube, das müßte genügen."

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Der Saison-Ausverkauf der Firma S. Alsberg & Co. ist das Tagesgespräch von Detmold. Wie seit Jahrzehnten, so stellen auch die diesjährigen Angebote alles in den Schatten und selbst die größten Erwartungen wurden schon bei Besichtigung der Schaufenster bei weitem übertroffen. Rücksichtslos sind die Preise für alle Waren bis auf das Aeußerste herabgesetzt. Gerade jetzt hat die Firma Alsberg den wirtschaftlichen Verhältnissen weitgehendst Rechnung getragen, um dem kaufenden Publikum wirkliche Sensationsleistungen zu bieten. Der enorme Andrang, der am gestrigen 1. Tage zu bewältigen war, erbringt den besten Beweis dafür, daß jede kluge Hausfrau die Vorteile des Saison-Ausverkaufs bei Alsberg erkannt und sich zunutze gemacht hat. Deshalb: Zu Alsberg — ansehen und kaufen!

Brief-Kasten

„Osthilfe". Es handelt sich bei Ihnen vornehmlich um die sehr wichtige Frage, ob und in welchem Wertbetrage die polnische Regierung die auf der heute polnischen Siedlungsstelle eingetragenen Mündelgelder vom Jahre 1919 jetzt nach der Inflation im Deutschen Reiche noch anerkennt. Wenden Sie sich am besten gleich an Herrn Reichsminister und Ostmarkenkommissar Treviranus in Berlin, Reichstagsgebäude.

Für das deutsche Lied

Bad Oeynhausen, 15. Juli. Ein nationaler Gesangswettstreit, der zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied gestaltet werden soll, ist auf den 2. August im Kurhaus Bad Oeynhausen anberaumt. Das Wettsingen ist gegliedert in je ein Klassensingen, Ehrensingen, Hauptehrensingen und Höchstehrensingen, die teilnehmenden Vereine in drei Stadtklassen (je nach ihrer Größe) und eine Landklasse. Beim Höchstehrensingen ist ein aufgegebener Vierwochenchor Bedingung. Zu Ehren des verstorbenen Heimatdichters, Ehrenbürgers und Bürgermeisters Paul Baehr ist die Vertonung eines von ihm verfaßten Gedichtes vorgesehen. Die Wertung der Gesamtleistung geschieht nach dem allgemein üblichen Punktiersystem. Auf die Auswahl der Preisrichter, die erst eine halbe Stunde vor dem Beginn des Wettsingens bekannt gegeben werden, wurde ganz besondere Sorgfalt verwendet. Die Resultate werden nach Beendigung des Singens jeder einzelnen Klasse bekannt gegeben. Von vormittags 9 Uhr an bis abends gegen 8 Uhr werden die hauptsächlich aus Westfalen, dem Rheinland, Hannover und Lippe kommenden Vereine um die wertvollen Siegerpreise ringen. Auch Detmolder Sänger werden an den Wettkämpfen teilnehmen.

Neues vom Tage

Nächste Woche Weiterflug des Do X.

Wie Associated Preß aus Rio de Janeiro meldet, wurde dort mitgeteilt, daß der Do X Ende nächster Woche zum Weiterflug nach New York aufsteigen wird. In San Joan in Portorico ist eine Zwischenlandung vorgesehen. Miami soll in der ersten Augustwoche erreicht werden.

Freispruch im Mordprozeß Boulton.

Im Mordprozeß Boulton fällte gestern nach dreitägiger Verhandlung das Kantongericht von Graubünden folgendes Urteil: Die Angeklagte Simone Boulton wird von der Anklage der Tötung freigesprochen. — Simone Boulton hatte im Januar dieses Jahres in einem großen Schweizer Hotel den Schriftsteller Kuno Hofer aus Eifersucht erschossen. Die Freisprechung erfolgte auf Grund eines gerichtsärztlichen Gutachtens, das Frau Boulton im Augenblick der Tat Sinnesverwirrung zubilligte.

Autokatastrophe am Bahnübergang

Vier Tote.

Ein furchtbares Autounglück hat sich gestern abend in dem Ort Burgsolms bei Wetzlar ereignet. Das Auto des Bauunternehmers Demmer aus Philippstein, das mit fünf Personen besetzt war, wurde an einem ungeschützten Bahnübergang von einem nach Wetzlar fahrenden Güterzug erfaßt, 150 Meter weit bis an eine über den Solmsbach führende Eisenbahnbrücke mitgeschleift und vollkommen zertrümmert. Der Bauunternehmer, seine Frau und zwei erwachsene Töchter wurden zu Tode gequetscht und eine weitere Tochter so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Landleute, die auf dem Felde arbeiteten, versuchten, durch Zeichengeben das Zugpersonal zu verständigen, doch war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen.

Flugzeugunglück in Frankreich

Pilot und 2 Insassen getötet.

Ein französisches Verkehrsflugzeug, das gestern morgen in Cannes nach Paris aufgestiegen war, ist südlich von Grenoble wegen ungünstiger Sicht gegen eine Bergspitze geflogen und abgestürzt. Der Pilot und 2 Passagiere wurden getötet, 2 weitere Passagiere schwer verletzt. Die Passagiere waren Mannequins eines großen Modehauses.

Gewinnauszug

4. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 14. Juli 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen.

4 Gewinne zu 5000 M. 195814 373685
4 Gewinne zu 3000 M. 171348 349663
8 Gewinne zu 2000 M. 17714 88481 329113 379327
24 Gewinne zu 1000 M. 49896 59285 73890 108134 130762 187151 205638 225971 230290 268777 311834 330644
30 Gewinne zu 800 M. 61375 62568 93136 106270 133356 164854 166292 200715 219855 284681 299758 313389 355819 360979 390359
56 Gewinne zu 500 M. 33161 38824 50560 52261 53667 77418 136943 142727 151156 184574 210194 211795 212006 229991 234058 238043 239949 246914 263098 316245 317910 320072 333804 341795 354972 372446 374343 383020

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 133280
4 Gewinne zu 10000 M. 69925 196860
2 Gewinne zu 5000 M. 376174
4 Gewinne zu 3000 M. 122815 250641
6 Gewinne zu 2000 M. 186257 189007 213452
24 Gewinne zu 1000 M. 76566 98516 136999 145787 164144 169300 170272 202760 287109 288949 325388 336224
46 Gewinne zu 800 M. 14795 35179 39536 49663 67399 79182 94013 95702 97559 109164 129044 134578 149990 155752 212669 215343 241677 336239 356734 361020 362136 371302 371885
36 Gewinne zu 500 M. 20926 73668 82520 88193 106046 113437 120087 126284 130029 139241 148486 158911 267404 307081 353382 367291 370271 392264

Kegelsport

Einzel- und Klubkämpfe um die Keglermeisterschaft Detmolds.

Wer wird Detmolder Kurzstreckenmeister?

So heißt es in den letzten Tagen in den Kreisen unserer Kegelbrüder. Heiße Kämpfe werden Sonnabend (Beginn 14 Uhr) und Sonntag (Beginn 11 Uhr) im Keglerheim Müßmann um die Meisterwürden entbrennen. Groß ist die Zahl der bereits eingegangenen Meldungen. Gekegelt werden pro Starter zehn Kugeln in die Vollen. Derjenige, welcher die höchste Holzzahl erreicht, ist Sieger. Die Klubs werten mit den 5 besten Einzelresultaten um die Klubmeisterschaft. Der Einzelmeister sowie der Meisterklub erhalten je einen schönen Silberpokal als Anerkennung. Die Kämpfe werden durch den Bezirkssportwart Kersting, Herford, vom Deutschen Kegler-Bund geleitet. Zugelassen zu den Starts sind nur Detmolder Kegelbrüder. Da die Kämpfe vollständig offen sind, läßt sich schwer voraussagen, wer die Siegespalme mit nach Hause nehmen kann. Wir wollen hoffen, daß die Anregung des Veranstalters K.-K. „Scharf-Daneben", durch diese Kämpfe eine nähere Fühlungnahme unter den Detmolder Keglerbrüdern herbeizuführen, mit Erfolg gekrönt sein werden. Den Startern wünschen wir ein kräftiges „Gut Holz!" Am Sonnabend werden um 22 Uhr die Kämpfe abgebrochen, um im Keglerheim Müßmann eine Besprechung abzuhalten über die Ziele und Zwecke des Deutschen Kegler-Bundes. Das Referat hierzu hält der vom Westdeutschen Keglergau entsandte Bezirkssportwart Kersting, Herford. Es wird auch geplant, in Detmold einen Zusammenschluß der Keglerklubs herbeizuführen, um eine Ortsgruppe zu bilden und der Organisation des Deutschen Kegler-Bundes beizutreten.

Der Eintritt zu der sportlichen Veranstaltung ist frei. Es wird sich bestimmt empfehlen, die Kämpfe zu besuchen.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Handball.

Am Sonntag, dem 19. Juli, findet in Hamm eine Handballführertagung statt. Da dort der Antrag des SuS. Lage besprochen wird, bitte ich SuS., einen Vertreter zu entsenden.

Bis zum 1. August gehen alle Anfragen an Karl Peper, Detmold, Südholzstraße, der mich auch am 19. Juli in Hamm vertritt. Schiribesprechungen werden von ihm angesetzt. Schon jetzt mache ich die Herren Schiedsrichter darauf aufmerksam, daß am 9. August in Lage ein Belehrungsspiel durchgeführt wird.

Bünte.

Gegen Ostholland und Norddeutschland

Große Aufgaben für Detmolds Sportlerinnen

Die großen Erfolge, die Detmolds Sportlerinnen bei den Westdeutschen Meisterschaften in Duisburg errangen, haben nunmehr eine weitere Berücksichtigung in Verbandskämpfen zur Folge gehabt.

Bei den **deutschen Leichtathletikmeisterschaften** wird **Frl. Werkmeister** im 800-Meter-Lauf die Farben der Westdeutschen Sportbehörde vertreten. Am gleichen Tage, nämlich dem 2. August, nehmen **Frl. Pieper** und **Frl. Plöger** an dem **Leichtathletik-Weltkampf gegen Ostholland** teil, der in Hamm ausgetragen wird. Frl. Pieper wird im 100-Meter-Lauf und in der Staffel eingesetzt, während Frl. Plöger im Weitsprung, bei dem sie erstmalig die 5-Meter-Grenze zu überbieten gedenkt, und im 100-Meter-Lauf betätigen wird. Und schließlich werden Detmolds Sportlerinnen an dem für den 16. August in Bielefeld angesetzten **Verbandskampf Westdeutschland — Norddeutschland** teilnehmen. Hier läuft Frl. Werkmeister die 800-Meter-Strecke und Frl. Plöger bestreitet den Weitsprung. Ob Frl. Pieper, die Westfalenmeisterin, abermals auf der kurzen Strecke und in der Staffel eingesetzt wird, wird sich nach dem Hammer Ergebnis entscheiden.

Den drei Detmolder Mädels stehen also große Aufgaben bevor. Wir sind davon überzeugt, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen werden.

Berliner Fußball-Repräsentativer verunglückt

Durch ein tragisches Geschick ist der langjährige Rechtsaußen der Berliner Verbandsmannschaft, Karl Körste, ums Leben gekommen. Bei Arbeiten in einem Brunnen in Köpenick wurden Körste, sein Bruder und der bekannte internationale Hockeyspieler Scherbarth vom Berliner Sportverein 92 von giftigen Gasen überrascht. Während die Gebrüder Körste sich nicht mehr zu retten vermochten, gelang es Scherbarth noch im letzten Augenblick, dem Tode zu entrinnen. Körste spielte 13 Mal für den VBB. repräsentativ und gehörte zuletzt dem BSV. 92 an.

Aus den Vereinen

Leichtathletik-Vereinigung Pivitsheide

Letzte Anmeldefrist zur Teilnahme am Ausflug am Freitag beim Training. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Als Straßenrennen zieht Rütt seine nächste Veranstaltung im Berliner Polizeistadion auf. Vorgesehen ist ein Zweistunden-Einzelrennen mit Verpflegungskontrollen, Zwangspausen, geschlossenen Bahnschranken usw., das den Zuschauern den Verlauf einer Straßenprüfung zeigen soll. 25 Fahrer, darunter auch wieder einige auswärtige, wurden verpflichtet.

Sport in Kürze

Einen schweren Dauerfahrersturz gab es bei den Kölner Abendradrennen auf der Bahn in Riehl. Schöns Schrittmacher Gedamke drängte in der Kurve den aufkommenden Thollembeek und dessen Schrittmacher Krüger stark nach oben, wobei die Motoren kollidierten und alle vier Fahrer zu Fall kamen. Während Gedamke, der Hauptschuldige, und Thollembeek unverletzt blieben, erlitt Schrittmacher Krüger mehrere Rippenbrüche und Schön, der noch auszuweichen versuchte und dabei gegen die Barriere flog, einen Unterarmbruch. Gegen Gedamke soll ein Antrag auf lebenslänglichen Ausschluß von allen Rennbahnen eingebracht werden. Nach Wiederaufnahme des Rennens fuhr Krewer in Bahnrekordzeit (50 Klm. in 41:24,8) einen neuen Sieg über Dederichs, Walter und Wißbröcker heraus.

Beim Tennisturnier in Straßburg holte sich Frau Friedleben mit Siege über die Elsässerin Frau Holzschuh 6:1, 6:1 zum zweiten Male den Meistertitel. Dr. Buß-Mannheim wurde in der Vorschlußrunde des Herreneinzels von dem Franzosen Geraud 6:3, 6:2 geschlagen und unterlag auch im Doppel mit dem gleichen Spieler. Endsieger wurden hier Brugnon-Ferret. Einen zweiten Erfolg errang Frau Friedleben mit Dr. Buß im Mixed, wo sie Meunier-Grandaillet 6:1, 5:7, 6:4 abfertigten.

Deutsche Schwimmsiege gab es am Dienstag beim Großen Preis von Paris in der Seinestadt. Im Brustschwimmen über 200 Meter siegte Schwarz-Göttingen in 2:57,8 und auch im Kunstspringen gab es durch Riebschläger-Zeitz einen deutschen Erfolg. Ueber 100 Meter Kraul wurde der Kölner Haas von Taris (101,2) knapp geschlagen und bei den Damen mußte sich Elfriede Sasserath-Rheydt im 100 Meter Rückenschwimmen hinter den Französinnen Humblot (1:25 franz. Rekord) und Blondeau mit dem dritten Platz in 1:31 begnügen.

Beim Italien-Rundflug wurden die technischen Prüfungen bereits erledigt. Die vier deutschen Teilnehmer Lusser, Poß, Siebel und Mai haben verhältnismäßig gut abgeschnitten, konnten aber gegen die in der Mehrzahl befindlichen italienischen Spezialflugzeuge „Breda B" nicht aufkommen. Die Entscheidung dürfte erst beim eigentlichen Rundflug am 16. Juli mit Start und Ziel in Rom fallen.

Neuer Handballspielplan der DT. für 1932

Eine Runde der 32

Als bedeutungsvollstes Ergebnis der Kreisspielwarte-Versammlung der DT. in Stralsund ist der Beschluß zu betrachten, an den nächstjährigen Spielen zur Deutschen Handballmeisterschaft 32 Turnermannschaften teilnehmen zu lassen, und zwar neben den 18 Kreismeistern weitere 14 Mannschaften derjenigen Kreise, die mehr als 600 Mannschaften haben. Jeder Kreis darf auf Grund der Erhebung vom Jahre 1931 auf je 300 Männer- und Jugendmannschaften einen Teilnehmer an den DT-Endspielen stellen, jedoch nicht mehr als drei. Das ergibt folgende Mannschaftszahl für die Turnkreise: Brandenburg, Sachsen, Westfalen, Mittelrhein und Rheinland je 3, Thüringen, Kreis Norden, Hannover-Braunschweig und Württemberg je 2, Pommern, Ostpreußen, Schlesien, Prov. Sachsen und Anhalt, Unterweser-Ems, Oberweser, Baden, Bayern und die Pfalz je eine. Man geht wohl kaum fehl, wenn man als Grund dieser Maßnahme eine Anpassung an die Zahl der DSB-Mannschaften ansieht, die 16 beträgt und nach der ersten Ausscheidung unter den 32 Turnermannschaften auch in der DT. erreicht wird, so daß für die weiteren Ausscheidungsspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft jeder Verband mit der gleichen Anzahl Mannschaften beteiligt ist. — Für die Turnerinnenspiele soll der Spielausschuß ebenfalls einen besonderen Plan aufstellen.

Sport-Literatur

Als ein sehr vielseitiges Heft erscheint in geschmackvollem Gewande das Heft Nr. 29 von **„Motor und Sport".** Der Wichtigkeit der Sportereignisse entsprechend nehmen die Spezialberichte einen großen Raum ein. Der „Große Preis für Motorräder", die „Holländische Tourist-Trophy", das „Solituderennen" sind in bester Weise beschrieben. Vielleicht das größte europäische Ereignis, „Der Große Preis für Wagen" wird in einer Vorschau gewürdigt. Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. von jeder Buchhandlung oder direkt vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thür.), zu beziehen.

Die Fußballmannschaften in der Ruhezeit

Was in der Pause zu tun bleibt

Viel zu kurz und zu lang gleichzeitig ist die Ruhezeit im deutschen Fußball. Zu kurz, weil jeder Sport mit beinahe 11 Monaten Saison ein Unding ist; zu lang, weil die fehlende, wirkliche Spitzenklasse in allen Verbänden des DFB. sich nach Einnahmen sehnt und jede Sperre zum Teufel wünscht.

Die nur sechs Wochen betragende Sperrfrist muß in ganz besonderer Weise genützt werden. Für die Kampfmannschaften ist bis zum ersten Drittel des Juli unbedingte Ruhe zu empfehlen. Die Bälle sollten „unter Siegel" gehalten werden. Der Ruf nach Leichtathletik, der immer noch erschallt, kann heute für die Fußballmannschaften, die Sonntag für Sonntag im Wettspiel stehen, ungehört verhallen. Vollkommenes Ruhen in jedem Sport ist bei solch aufreibendem Wettkampf unbedingt richtig. Im modernen Fußballtraining sind die Teile der Leichtathletik, die der Fußballer zur Ergänzung braucht, ja das ganze Jahr hindurch enthalten. Leichtathletik treibende Fußballer fallen leicht dem eigenen Ehrgeiz „zum Opfer", denn die Versuchung ist groß, mehr als dem Körper dienlich, an den Start zu gehen. Das kann sich aber der Spitzenfußballer nicht mehr leisten. Zu empfehlen sind in der absoluten Ruhezeit gemeinsame Ausflüge.

Nach dem ersten Drittel des Juli muß das systematische Training wieder aufgenommen werden. In den ersten zwei Wochen kann das Training einmal mit, einmal ohne Ball stattfinden. Dann läßt man in der letzten Juliwoche neben dem Konditionstraining ein Uebungsspiel steigen. Erfahrungsgemäß verlaufen solche Spiele der ersten Garnitur gegen die Reserve oftmals sehr hart. Eine verkürzte Spielzeit und zeitweilige Ausschaltung „übereifriger" Kämpfer sind hier Vorbeugungsmittel. Da Punktspiele im August die Gefahr mit sich bringen, daß eine zu große Hitze immense Anstrengungen erfordert, so wird auch im August nur ein leichtes Training mit dem Ball angebracht sein. Am besten hält man es so, daß der letzte Trainingstag, am besten Donnerstag, vor einem Wettspiel, ohne Ball stattfindet, während das erste Training der Woche, am besten Dienstag, der Ballkontrolle usw. gewidmet ist.

Bei der bevorstehenden langen Saison muß nicht darauf Wert gelegt werden, zahlreiche Reserven zu haben, sondern sie auch schon zweckmäßig in den ersten Spielen einzusetzen. Vor der Unpopularität, die ein solches Vorgehen, das dann von den Vereinsfanatikern „Experimentieren mit Mannschaftsaufstellungen" gescholten wird, mit sich bringt, darf keinesfalls zurückgeschreckt werden.

Durch den frühen Beginn der Meisterschaftsspiele und Vermehrung der Punktetreffen ist die genaue Einteilung und Nützung der Sperrzeit von größter Wichtigkeit geworden. Jedenfalls ist viel sorgfältiger vorzugehen, als zu Zeiten, da vor den Punktetreffen vier oder noch mehr Privatspiele ein Experimentieren und Abwägen zuließen, ohne daß fühlbare Frühverluste in der Meisterschaft zu befürchten waren.